

TUESDAY, 30 SEPTEMBER 2014

BRUSSELS

THE COMMITTEE ON FOREIGN AFFAIRS

HEARING OF JOHANNES HAHN

COMMISSIONER-DESIGNATE

(European Neighbourhood Policy and Enlargement Negotiations)

VORSITZ: ELMAR BROK

(Die Anhörung wird um 13.40 Uhr eröffnet.)

Elmar Brok, *Vorsitzender des AFET-Ausschusses*. – Meine Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie heute zu unserer Anhörung mit dem Kandidaten für das Amt des Kommissars für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen begrüßen. Ich begrüße Sie, Johannes Hahn, sehr herzlich. Sie gehen ja nicht das erste Mal durch die Prozedur, denn Sie haben ja als Regionalkommissar schon einmal die Erfahrung gemacht. Manches, was Sie als Regionalkommissar getan haben, nämlich schwache Gebiete aufzubauen, ist zum Teil auch Aufgabe des Kommissars für Nachbarschafts- und Einwanderungspolitik – mit all den Schwierigkeiten und Mechanismen, die damit verbunden sind.

Gestatten Sie mir, auf ein paar technische Fragen einzugehen. Der designierte Kommissar kann 15 Minuten eine Rede halten. Er hat dann zum Schluss fünf bis zehn Minuten lang die Möglichkeit, Fragen zu beantworten. Wir halten es so, dass jedes Mitglied das Recht hat, eine Frage von einer Minute Dauer zu stellen, worauf der Kandidat 1,5 Minuten Zeit hat zu antworten. Wenn gewünscht, kann noch eine Zusatznachfrage von einer halben Minute gestellt werden, auf die noch einmal eine Minute lang geantwortet werden kann.

Die Koordinatoren werden entsprechend unserer Vereinbarung etwas privilegiert. Sie haben dann nicht diesen Drei-Minuten-, sondern einen Vier-Minuten-Slot für Fragen und Antworten. Da wir ja höfliche Menschen sind, machen wir es ähnlich auch mit Bernd Lange, dem INTA-Vorsitzenden. Der hat mir gestern nur drei Minuten gegeben, aber wir sind ja großzügig. Nein, hat er nicht, er hat mir auch das Recht zur Zusatzfrage gegeben. Ich möchte ihn dann nach den Koordinatoren an die Reihe nehmen, und dann auch die beiden Vorsitzenden unserer Unterausschüsse, um danach in den üblichen Rhythmus zu kommen.

Wir haben es so organisiert, dass wir die Fraktionen in Gruppen aufteilen, damit in stärkerem Umfang Nachfragen und Prioritätensetzungen möglich sind, und das dann aber so aufgeteilt, dass dabei auch die kleineren Fraktionen entsprechend mit ihre Rolle spielen können und nicht erst am Ende der Veranstaltung dran kommen.

Ich möchte noch Eines sagen. Ich habe gestern beispielsweise eine der Anhörungen verfolgt. Ich werde die Redezeit brutal abbrechen. Anders ist das mit den 45 Fragen nicht zu bewältigen. Wenn wir etwas aus dem Rhythmus kommen, ist das schlimm für die Kollegen, die zum Schluss kommen, und für den gesamten Ablauf. Ich werde deswegen das Sekretariat bitten, jeweils die Uhr einzustellen, und wenn sie abgelaufen ist, dann ist es zu Ende. Also den üblichen Trick, den wir alle gewöhnt sind, anzuwenden: *Now Mr. Chairman, my last remark, in order to get another one minute after that*, wird nicht möglich sein. Alles andere führt zum Chaos, und ich bitte um Ihr Verständnis, dass wir das bei dieser Gelegenheit entsprechend machen.

Ich glaube, dass Herr Hahn ein sehr entscheidendes Portfolio hat. Wenn wir die Entwicklungen der östlichen Partnerschaft sehen, das sind europäische Nachbarn, dann sehen wir, dass das eine hochpolitische Veranstaltung ist. In der südlichen Nachbarschaft sehen wir, dass die Situation auch nicht besser ist, teilweise dramatisch. Das heißt, Herr Hahn wird seine Position in einer sehr dramatischen Situation wahrnehmen.

Wir haben auch die Situation, dass auch die Kommission Juncker, jedenfalls laut der Darstellung, die der Kommissionspräsident vorgelegt hat, voll an den Erweiterungen weiterarbeiten wird, aber dass es aus praktischen Gründen von den Abläufen her nicht danach aussieht, dass eine der Verhandlungen in dieser Periode abgeschlossen wird. Aber wir wollen deutlich machen, Herr Hahn, dass unsere Verpflichtungen, beispielsweise gegenüber den Westbalkanstaaten, vollständig bestehen bleiben, und das das nicht bedeuten kann, dass man da nachlässt. Und das gilt auch für das entsprechende Verhandlungsmandat mit der Türkei, gemäß dem das Ziel der Verhandlungen die Mitgliedschaft ist. Wenn es im Rahmen der Verhandlungen oder des Ratifikationsprozesses Probleme gibt: *The highest possible balance*. Das heißt, auch hier sollten wir aus unserem strategischen Interesse, angesichts der Schwierigkeiten die wir haben, diesen offenen Prozess führen. Ich möchte Sie deswegen einladen, uns Ihre ersten Gedanken darzulegen, so dass wir dann in die Diskussion miteinander kommen können.

2-003

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Vielen Dank. Herr Vorsitzender, verehrte Mitglieder des Ausschusses, meine Damen und Herren hier im Saal und außerhalb! Ich freue mich sehr, Ihnen heute meine Visionen für die beiden Schlüsselpolitiken in meine Portfolio präsentieren zu können: die europäische Nachbarschaftspolitik und die EU-Erweiterungsverhandlungen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen in diesen sehr wichtigen Fragen. Ihre Ansichten sind sehr wichtig für die Ausgestaltung meiner zukünftigen Rolle.

Die Europäische Union selbst hat als bahnbrechendes Friedensprojekt durch regionale Integration begonnen. Sowohl die Erweiterungspolitik als auch die Nachbarschaftspolitik sind Fortführungen dieses großartigen Projektes, aufbauend auf unseren Grundwerten. Und vergessen wir nicht, dass wir vor ungefähr zwei Jahren den Friedensnobelpreis dafür zuerkannt bekommen haben.

Ich will das Profil der Europäischen Union auf beiden Politikfeldern schärfen. Die Union muss vor Ort präsenter und sichtbarer sein, um unsere fundamentalen Eigeninteressen zu vertreten, und als unabdingbarer Reformpartner für unsere Nachbarstaaten. Die Union muss scharfsichtig bei der Festlegung ihrer Ziele sein, selbstbewusst in ihrer Rolle als Schlüsselspieler in der eigenen Nachbarschaft und offensiv in der Kommunikation unserer Arbeit gegenüber unseren eigenen Bürgerinnen und Bürgern und im Ausland.

Das sehe ich als meine Mission in enger Abstimmung mit dem Europäischen Parlament und der hohen Vertreterin und Vizepräsidentin der Kommission.

2-004

Let me start with enlargement. President-elect Juncker has said that no further enlargement will take place over the next five years because it is time to consolidate what has been achieved among the 28. Realistically, no partner will be fully ready in that period. But that does not mean a standstill in our activities; quite the opposite. My role will be to help prepare those countries who want to join the EU, ensuring that all the criteria are fully met. My time as Regional Policy Commissioner has shown me the need to prepare new members of the EU thoroughly for their future responsibilities.

I see three 'make or break' issues for future enlargement negotiations: the rule of law and fundamental rights, the economy, and a properly functioning democracy. These three, alongside the necessary administrative capacities. These are essentials, and in our negotiations my motto, if you like, my leitmotiv, will be 'quality before speed'.

Early in my mandate I will bring forward proposals on how we can better support these priorities for reform. On justice and the rule of law, I will work closely with the First Vice-President, the Commissioner for Justice, Consumers and Gender Equality and the Commissioner for Migration and Home Affairs. Tackling organised crime and corruption, public administration reform, independent and professional judiciaries: these are basics on which we cannot compromise. The same holds for fundamental rights: discrimination has no place in societies that wish to join the European Union.

The second make or break issue is the economy, and our efforts for growth and jobs. I want to take a fresh look at the economic criteria for accession. Let us learn from the experience of our European Semester and ensure that our enlargement criteria truly support our partners in achieving the standards they will one day need as members and in raising prosperity right now. For structural reforms to succeed and to be sustainable, they must bring benefits people can see and understand.

I will draw, too, on reforms I introduced in regional policy, to encourage partners to pursue growth by identifying their competitive strengths and targeting reform efforts in these carefully selected sectors. To build public support, we must target the Instrument for Pre-Accession Assistance and work with international financial institutions to create critical mass in the key areas and generate more visible results.

The third fundamental is true and deep democracy. This House and national parliaments contribute to the reform process in the enlargement countries: from fair elections, to genuinely independent media and inclusive, transparent government. I count on your continuing support. And I want to work even more closely with civil society to anchor necessary reforms. I said no standstill. Indeed, in some ways, I want to step up our activities with pre-accession partners.

We need to do all we can to promote regional cooperation and help solve bilateral issues. Our partners cannot progress on their European path if they do not overcome the legacy of their past first. I will push all efforts to stabilise the region, in particular by promoting even deeper dialogue between Belgrade and Pristina.

The countries of the Western Balkans need to be far better connected, among themselves and with the Union. This region must not be a blank spot on the maps of roads, railways and energy grids. It is in our mutual interest that the transport and energy infrastructure in the Western Balkans is aligned with the TEN-T and TEN-E networks: sharing concrete objectives can help ease political cross-border tensions.

I also intend to use my experience as Regional Policy Commissioner to ensure investments are efficient, well-managed and well-targeted. And I will revitalise cooperation, drawing on my experience of developing networks in the macro-regions of the European Union itself. For example, I will further work to turn brain drain into brain circulation through better designed programmes for mobility.

Finally, the Union must also remain an anchor and driver of reforms in Turkey. I would like to modernise the Customs Union, widening it to cover services, procurement and agricultural products. We should pursue our many shared interests, but the accession negotiations will only progress if Turkey's leaders commit without reservation to universal rights and a continued reform agenda.

When our neighbourhood policy was conceived ten years ago, who foresaw the turmoil and instability we have witnessed in the South and East? Engaging more actively in our neighbourhood is no longer just about building an area of democracy and prosperity in the longer term. It is about preserving our own security, upholding universal values and pursuing our interests right now.

My first priority will be to ensure that we do everything that we can to solve the current crisis in Ukraine. Our overall goal must be a solution that respects Ukraine's territorial integrity, sovereignty and independence, as well as international law. We must support the fundamental right of Ukraine and its people to make their own strategic choices.

The signature of the EU-Ukraine Association Agreement and the ratification by this House were milestones, which will bring stronger political and economic ties between the Union and Ukraine, but also greater stability and prosperity to the European continent.

The ENP is a framework for indispensable engagement in the East and South. However, it must keep pace with changing circumstances. President Juncker has asked me to come forward with recommendations during my first year in office. I will want to consult widely on this, including with you, but a few things are already clear: first, we have always said the ENP must take a differentiated approach to each country. Now we must make this a reality. Second, the policy needs to be more flexible and allow for a quick response when our partners need us. Third, I want to be sure that we have the right tools for cooperation on all key issues, including energy, trade, and migration. And fourth, we need to strengthen the joint ownership of our relations with our neighbours. We need stronger involvement of civil society in the broadest sense, including business.

Let me say also this: when our partners do deliver with better governance and reform, the Union must also deliver what it has promised. When partners do not deliver, we need to have a clearer strategy to pursue our interests and maintain our influence, while remaining true to our principles. In the East, the Eastern Partnership provides a good framework which also has to adapt to events.

I am determined to ensure Ukraine, Georgia and Moldova get all the support they need to make their own democratic choices, and to undertake the necessary political and economic reforms. The Commission's Support Group for Ukraine will play a key role as a focal point for our work, also regarding support for the reconstruction of Eastern Ukraine. I want to strengthen cooperation with Armenia and Azerbaijan. And I intend to step up our policy of critical engagement with Belarus. I will also support Federica Mogherini in bolstering the EU's role in contributing towards resolving the frozen conflicts in our Eastern neighbourhood.

Together with the High Representative/Vice-President, I want to move forward our dialogue with Russia. Russia should not underestimate the EU's resolve to stand by its principles but should also understand that our neighbourhood policy and the Eastern Partnership are not a project designed at Russia's expense.

And now to the South: when I said we need to be even clearer about the differentiation principle, I had in mind partners that are carrying out lasting reforms, notably Tunisia and Morocco. We need to help these partners demonstrate that democratic dialogue and reforms bring peace and prosperity.

In Syria, we face a huge political and humanitarian crisis. We must not allow it to be overshadowed by turbulence elsewhere in the neighbourhood. Efforts for a political process must be maintained. Aid must continue to those suffering and to their host communities, notably in Jordan and Lebanon. In Egypt, a complex political situation and hard economic conditions underline the need for critical and constructive engagement. And we must not let Libya slip into chaos. I will work to strengthen the state authorities and support a political dialogue to help the transition towards a stable and inclusive order. I will also contribute to the Union's continued engagement in the Middle East peace process, in close cooperation with Ms Mogherini, using the whole range of instruments the European Union has at its disposal.

Just a word about the countries of the European Economic Area and the European Free Trade Area: with the High Representative/Vice-President, I will work with these important partners to deepen cooperation, always insisting that the internal market and our four freedoms must be respected. There can be no cherry-picking!

2-005

Meine Damen und Herren, die Europäische Union und ihre Nachbarn stehen vor enormen Herausforderungen, in einem Moment in dem unserer finanziellen Mittel beschränkt sind. Die Union muss ihre Verantwortung annehmen, mit einem stärkeren Fokus sowohl in der Nachbarschafts- als auch in der Erweiterungspolitik. Ich möchte eng mit Ihnen und Ihren Ausschüssen zusammenarbeiten um sicherzustellen, dass die EU eine proaktive und zielgerichtete Politik mit ihren Partnern betreibt, zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Ich gehe enthusiastisch, aber gleichzeitig pragmatisch ans Werk. Lassen Sie uns zusammenarbeiten, mit Entschlossenheit und Realismus, um die Partnerschaften mit unseren Nachbarn zu stärken, geleitet von unseren eigenen europäischen Interessen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

2-006

Der Präsident. > Herzlichen Dank Herr Kommissar, eine Punktlandung, 14 Minuten 52 Sekunden, Vorbild für uns alle. Das Wort hat Herr Preda, um es Ihnen nachzumachen.

2-007

Cristian Dan Preda (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire désigné, je tiens tout d'abord à vous féliciter pour votre désignation. Je crois qu'il n'y a aucun doute en ce qui concerne vos compétences et votre engagement européen. Vous êtes déjà passé sous les feux d'une telle audition il y a cinq ans et vous avez fait un excellent travail en tant que commissaire pour la politique régionale.

Je voudrais rappeler une chose que vous avez mentionnée lors de notre rencontre la semaine passée: vous avez dit que votre précédente expérience de commissaire vous avait habitué à entrer comme un bulldozer dans le vif du sujet et je crois que nous avons besoin de cette détermination.

Je n'ai qu'une question, qui a d'ailleurs suscité beaucoup de commentaires car ce mot se trouve dans votre lettre de mission. Vous sentez-vous plus le commissaire du voisinage que le commissaire de l'élargissement?

2-008

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Beides! Ich kann das schnell beantworten. Sie können zur nächsten Frage übergehen.

(Beifall)

2-009

Richard Howitt (S&D). – As you know, Commissioner, we fought hard to get the word 'enlargement' into your title, but not the word 'negotiations'. If Parliament proposed that 'negotiations' was removed so you are simply Commissioner for Neighbourhood Policy and Enlargement, is this a change that you could support?

Second, my group did not welcome Mr Juncker's statement. However, if there is no further EU enlargement in the next five years, which specific criteria of success will you set for yourself for EU enlargement policy within your term of office?

Third, Commissioner, people in Austria have some of the least support for EU enlargement. Should we see your nomination to be a sign that enlargement fatigue in today's EU has reached Brussels, or as a sign of determination in Brussels to overcome it amongst public opinion in the Member States?

And finally, in your personal life, Commissioner, may I ask: do you like queuing? How long do you stand waiting in a queue before you start to get impatient with the people around you, and how long does it take before you give up and walk away altogether?

2-010

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > On your first question, there is no contradiction: it is clear that we have to focus on the enlargement negotiations and, as I said already in my introduction, it is about quality and not speed.

I have long experience, in my current capacity as Commissioner for regional policy, that it is in our mutual interest to have well-prepared new Member States within the family, ready to take up all the opportunities they are offered – for instance, all the structural funding – and to comply with the various standards, regulations and so on. That is why I think it is justified to have very sound, thorough negotiations with our partners about really well prepared future accession, and this is something I will work on.

About public opinion, it is true that this is also an issue we have to address in our Member States. We need not only to negotiate with our partners about a future accession but also to convince our people in the Member States about the benefits of future enlargement for them too, in terms of growth and jobs in the Member States. If you look at where the emerging markets are in Europe, they are in the east, and therefore it is justified to invest and to do this.

Lastly, you can be sure that I am patient enough. I will be there. I am not an eight-to-five person, I am committed to working round the clock, and if necessary also at the weekend, in order to achieve our common goals and pursue our interests.

2-011

Richard Howitt (S&D). – Thank you for what you said about having no contradiction if there was that change to your title, and on patience, I am more worried about others walking away from the other side of the table than you from this side. But when you say quality before speed, are you deliberately sending a signal to the aspirant countries that there is a slowdown in this process? Do you want to send that signal, and do you see the dangers that are also inherent in doing so?

2-012

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > In order to avoid any misperception, I will travel to these countries at the beginning of my mandate in order to make clear that we are willing to continue very tough, engaged and sustainable negotiations which would guide us to the final goal – the accession of our friends in the Western Balkans.

2-013

Bas Belder (ECR). – Geachte heer Hahn, als beoogd eurocommissaris voor het nabuurschapsbeleid en het uitbreidingsproces hebt u ook de toetredingsonderhandelingen met Turkije in uw portefeuille. Ik mag toch aannemen dat u de criteria strikt gaat toepassen? Een belangrijke voorwaarde van de EU is dat Turkije een stabiliserende factor vormt in de regio. Dat is momenteel niet het geval. Dat zijn de feiten. Ik noem in het bijzonder de gespannen relatie van Turkije met Israël, op dit ogenblik de enige stabiele staat in het Midden-Oosten. Kandidaat-commissaris Hahn, hoe ziet u de rol van Turkije in het Midden-Oosten en welke rol ziet u voor uzelf weggelegd om de betrekkingen tussen Turkije en Israël drastisch te verbeteren?

2-014

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. – Ich glaube ganz generell, und wir werden ja darauf vermutlich öfter zu sprechen kommen: Es ist wichtig, dass wir die Türkei als einen ganz wichtigen Partner für Europa betrachten, und wir müssen ein Interesse haben, unsere Beziehungen mit der Türkei weiter zu vertiefen, zu verbessern, und an diesem Thema arbeiten.

Ich werde an diesem Thema ganz besonders intensiv arbeiten. Natürlich haben wir auch ein Interesse, in unserer unmittelbaren Nachbarschaft eine stabile, eine friedliche Situation vorzufinden, das inkludiert auch das Verhältnis unserer Nachbarn untereinander.

In diesem Sinne: Wenn es notwendig ist, stehe ich persönlich – aber sicherlich auch die Hohe Vertreterin – bereit, hier zu vermitteln, zur Verfügung zu stehen und sicherzustellen, dass sich die Beziehungen zwischen der Türkei und Israel verbessern.

2-015

Bas Belder (ECR). – Tot de Europese toetredingscriteria behoort de voorwaarde van – ik citeer – "respect voor en bescherming van minderheden in kandidaat-lidstaten". Kandidaat-eurocommissaris Hahn, hoe beoordeelt u de huidige maatschappelijke positie van de minuscule joodse en christelijke gemeenschappen in Turkije en geeft die in beide gevallen thans al aanleiding tot interventie bij de Turkse autoriteiten? Ik denk daarbij aan de verschrikkelijke incidenten die er in de context van de Gaza-crisis zijn geweest voor de minuscule joodse gemeenschap. Dat was werkelijk onthutsend.

2-016

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission.* > Sie haben Recht, und das ist eine der Besorgnisse, die wir mit der Türkei haben. Und wenn die Beitrittsverhandlungen wiederum sozusagen *cruising speed* erreichen sollen, dann ist es definitiv notwendig, dass sich die Türkei und die politisch Verantwortlichen in den verschiedensten Bereichen nicht nur bewegen, sondern auch beweisen, dass sie es etwa mit Minderheitenrechten ernst nehmen.

2-017

Johannes Cornelis van Baalen (ALDE). – Commissioner-designate Mr Hahn, you will have three bosses, and maybe even more. There is Mrs Mogherini, there is Mr Timmermans and there is Mr Juncker. How will you function in this – let me say – new structure of the Commission (because you have been in the old Commission, the current Commission), and will Mrs Mogherini give you guidelines? How is the work internally done?

Second question: in the words of President-designate Juncker, no enlargement – is this, let me say, a word without substance? Does it mean anything? Because if a country is ready, a country should be able to join. Please, your comment.

And the last remark is: my group – the ALDE Group – has been very strong against Russian aggression in Ukraine. But Ukraine now must have a Marshall Plan for democracy, the rule of law and economic survival. Please give me your Marshall Plan.

2-018

Johannes Hahn, *Commissioner-designate.* > First of all, about cooperation: I do not have any concerns that it will work out. I mean in the current Commission we are invited, however you might call it, to cooperate, and I do not see any particular new obstacles, quite the opposite. I think the fact that we have now some Vice-President dealing with a thematic cluster indicates the new main targets of the Juncker Commission. In that respect I think it is progress.

Once again, this new enlargement, I think I have widely explained my view on that, that it is about sound negotiations. We have just started – basically, if you like – negotiations this year with Serbia; last year it was Montenegro. If you look at the average duration of negotiations, it cannot be expected that we will conclude very soon, but once again, it is not that we have a particular deadline, it is about having everything well – not only agreed, but agreed includes for me also an improvement of performance, for instance in the area of human rights, transparency, independence of the judiciary system, etc.

I see I am just over time. So, sorry, maybe we find another opportunity to explain about Ukraine. I am doing this with pleasure.

2-019

Johannes Cornelis van Baalen (ALDE). – Thank you, Commissioner-designate. I shall repeat my question on Ukraine and ask for your answer.

2-020

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > Well, here I think it is important to have close cooperation, close cooperation in terms of politics, but also in terms of helping the Ukrainian Government to implement all the necessary reforms. It is not always about money; it is also about assistance. I have understood that, for instance, the European Parliament and some national parliaments would assist the Ukraine if it came, for instance, to decentralisation or to greater regionalisation of politics. It is something we have to address in that country. It is about stabilising also civil society, but of course it is also about the reconstruction of East Ukraine, where we will certainly make use of our opportunities and our tools – including, but not only, in terms of financing.

2-021

Sabine Lösing (GUE/NGL). – Herr Hahn, zur zukünftigen Nachbarschaftspolitik, insbesondere Mittelmeerraum bzw. Nordafrika. Vor dem Hintergrund, dass in der Vergangenheit die Partnerschafts- und Assoziierungsabkommen vor allem Rückführung von Flüchtlingen, Grenzsicherung – seinerzeit ja ganz hochproblematisch mit Libyen – und Freihandel beinhaltet haben und sich aus letzterem zwar einerseits Chancen für die örtlichen Eliten ergeben, aber vor allem massive Probleme und Verarmung für die breite Bevölkerung, möchte ich Sie fragen: Wie ganz konkret wollen Sie diesen Prozessen in Zukunft mit Hilfe der Nachbarschaftspolitik entgegensteuern? Was sind für Sie Kernpunkte einer sozial gerechten und nachhaltigen Nachbarschaftspolitik?

2-022

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Frau Lösing, wichtig ist, uns nochmals in Erinnerung zu rufen, dass wir hier kein *One size fits all*-Rezept für jedes einzelne Land haben, sondern wir müssen jedes einzelne Land individuell betrachten und auch entsprechend dem Niveau und dem Fortschritt die Maßnahmen ergreifen. Denn wenn Sie sich auf der einen Seite Tunesien und Marokko anschauen, wo wir eigentlich gut fortgeschritten sind, und wenn Sie auf der anderen Seite Libyen nehmen, wo wir die vordringlichste Aufgabe haben, zunächst einmal einfach Sicherheit für die Menschen im Land sicherzustellen, und in einem zweiten Schritt sicherzustellen, dass dort die *basics* funktionieren, dass also die Menschen wieder in Sicherheit leben und arbeiten können: So müssen wir die Dinge individuell anpacken.

Wir müssen in all diesen Ländern sicherstellen, dass die Menschenrechte gewährleistet sind. Das ist ein fundamentales Ansinnen. Die gesamte Lebenserfahrung zeigt uns: Wenn Menschen in Freiheit, in Unabhängigkeit und ohne Angstzustände leben können, dann können sie auch viel mehr erreichen – viel mehr erreichen letztlich auch in ökonomischen Belangen.

Exakt in diese Richtung muss unsere Arbeit gehen: Sicherstellung der fundamentalen Rechte, und gleichzeitig helfen, dass sich diese Länder entwickeln und, soweit es geht, auch wirtschaftlich wesentlich selbstständiger werden.

2-023

Sabine Lösing (GUE/NGL). – Ganz konkret: Mit der Krise in Syrien gibt es in den Ländern, in die Menschen fliehen, wie etwa der Türkei, Jordanien oder dem Libanon, erhebliche Verstöße gegen das *international humanitarian law* in Bezug darauf, den Geflüchteten den Rechtsstatus zu gewähren, um zum Beispiel Zugang zu wichtigen Bereichen wie allein Schulen für die Kinder und ähnliches zu ermöglichen. Was möchten Sie tun, um über Nachbarschaftspolitik, wie etwa EU-Delegationen, den Rückenwind für eine bessere Handhabung zu stärken?

2-024

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Ehrlich gesagt: Das Wesentliche ist einmal, diese politischen Konflikte oder die bewaffneten Auseinandersetzungen soweit es geht zu befrieden, denn wir sind dort mit einem Flüchtlingseland konfrontiert, das gigantische Ausmaße annimmt. Wir haben im Jahre 2014 mehr Flüchtlinge als im Jahre 1945. Das heißt, wir haben derzeit eine Situation, dass wir noch nie so viele Flüchtlinge gehabt haben.

Und mit diesem Problem müssen wir umgehen. Wir müssen diesen Flüchtlingen Basisinfrastruktur garantieren, gerade vor dem Winter, der auch in diesen Ländern nicht unerheblich sein kann. Da geht es darum, einfach Unterkunft zu garantieren. In einem nächsten Schritt müssen auch die entsprechenden Möglichkeiten geschaffen werden, zum Beispiel, dass Kinder Schulen besuchen können, dass die Bildung, die Ausbildung nicht unterbrochen wird.

Aber nochmals: Die Dinge hängen miteinander zusammen, und ohne eine nachhaltige Lösung der politischen Konflikte dort werden wir das Flüchtlingsproblem mit all seinen unglaublich tragischen Begleiterscheinungen nicht hundertprozentig in den Griff bekommen.

2-025

Tamás Meszerics (Verts/ALE). – Thank you, Mr Hahn, for the concise, but nevertheless rich, presentation. I was glad to hear that you yourself highlighted that when the neighbourhood policy framework – both in the east and south – was conceived nobody could really foresee the enormous crises that have erupted in the last couple of years.

I would consider at least the eastern neighbourhood policy at best to be half a success. I am not sure whether you agree with that, but certainly when half of those countries with which we have reasonably good relations are partly under occupation by other countries, this is not a very good prospect. Do you think a major rethink would be in order with regard to the eastern partnership policies? Who should initiate it and who should participate in it?

An additional question: we saw the differentiation on flexibility principle that you mentioned and we were glad to see that, but is that just a rehash of the ‘more for more’ principle? We have been consistently asking for a ‘less and less’ principle as well, because otherwise the ‘more for more’ means very little, especially in the southern neighbourhood.

2-026

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > I think the two questions are linked. If you look into my mission letter, given to me by President Barroso, he clearly asks me to come forward, within one year of taking office, with a proposal for a new, reformed neighbourhood policy, and this will cover all the answers to your reflections, including the more-for-more and less-for-less principle. In the past, we have probably had too much emphasis on more-for-more, although it is justified to look at opportunities not to have sanctions but to address the less-for-less issue in an adequate manner. Our main concern should be to assist these countries, but once again it is up to them, up to their people, to make their sovereign choices about their individual future and, as we can see, countries decide individually and we have to respect their decisions.

2-027

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD). – I have some questions to ask about Turkey. You said in your written submission that independent and professional judiciary is key, key to the rule of law. Do you consider that Turkey has an independent judiciary?

Secondly, the context of Turkey – and I would remind you and colleagues, that pre-accession assistance to Turkey is currently running at almost one billion euros a year, and similar sums have been allocated right up to 2020. Now, there are more journalists imprisoned in Turkey, even than China and Iran. Now, would you agree that all pre-accession assistance should be suspended until the journalists are released? And if you are not prepared to, would you also agree with me that, in reality, pre-accession assistance or the suspension thereof is really the only instrument you have with which to influence the Turkish Government?

2-028

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > All these measures are based on our current regulations. As soon as there is an accession country, there is pre-accession funding available for countries. We have to reflect if there are certain developments which are definitely contrary to our principle and basic understanding, but, once again, things are sometimes rather complex and we have to look into it

asunto de los derechos humanos? Yo quisiera saber cuáles son sus ideas para pasar de las palabras y las declaraciones a los hechos en la protección de los derechos humanos.

El escenario es enormemente complejo, cambiante. Como usted muy bien ha dicho, cada país es un mundo, pero, ¿tiene usted previsto reforzar nuestro principio de «más por más» cuando lo aplicamos a la vigilancia del respeto de los derechos humanos? ¿Cree que los derechos humanos tienen que formar parte de su estrategia si, finalmente, es elegido Comisario? ¿Cree que los derechos humanos forman parte intrínseca de la política exterior de la Unión Europea?

2-034

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Die Menschenrechte gehören zur Politik der Europäischen Union, sie sind unsere Grundpfeiler. In Artikel 2 des Vertrags von Lissabon ist hierzu alles klar formuliert und geregelt. Wir haben das nach innen und nach außen anzuwenden und in unseren internationalen Aktivitäten zu berücksichtigen.

Ich denke, um konkret auf Ihre Frage anzusprechen, Frau Abgeordnete, dass vor allen Dingen die Stärkung der Zivilgesellschaft eine wesentliche Maßnahme ist, um hier sukzessive den Menschenrechten, der Meinungsfreiheit, der Transparenz, der Unabhängigkeit der Justiz zum Durchbruch zu verhelfen. Dies auch in Verbindung mit den entsprechenden Medien.

Ich glaube, dass wir Europäer uns in der Vergangenheit im Gegensatz zu anderen globalen Playern mit Fragen der *social medias* und auch mit den Effekten diverser Fernsehkanälen, mit ihren Möglichkeiten, viel zu wenig auseinandergesetzt haben. Wir müssen unsere Möglichkeiten, die Sicherung fundamentaler Rechte zu garantieren und überhaupt in einer Gesellschaft entwickeln zu können, sicherlich da und dort überdenken und sicherlich auch da und dort zu neue Lösungsmöglichkeiten anstreben.

2-035

Elena Valenciano Martínez-Orozco, *Presidenta de la Subcomisión de Derechos Humanos*. – Sí, estoy completamente de acuerdo con usted en cuanto al reforzamiento de la sociedad civil. Usted sabe que en muchos de estos países las libertades se están restringiendo y, por lo tanto, además de las declaraciones y las reflexiones, lo que le pregunto es si tiene un plan directo para financiar a los defensores de los derechos humanos y para establecer estrategias de apoyo a estos defensores de los derechos humanos, que, en muchos países que llamamos de la primavera árabe, están en este momento en una situación desesperada.

2-036

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission* > Wir haben dazu eigene Budgetlinien und wenigstens gelingt es hier vorallem auch, die Ansprechpartner zu identifizieren und sicherzustellen, dass hier eine Nachhaltigkeit gegeben ist. Ich denke, es ist ein großartiger Fortschritt gewesen, dass allen unseren Nachbarländern, die Studenten und Studentinnen die Möglichkeit haben, sich an Erasmus + zu beteiligen und so die Möglichkeit haben nach Europa zu gehen und zu studieren. Auf diese Art und Weise können sie mit den europäischen Werten und Erfahrungen vertraut werden und das im Sinne des auch von mir angesprochenen *braintrain* in ihren Ländern auch einzusetzen.

Aber wenn Sie sich erinnern: Der Ausgangspunkt des sogenannten Arabischen Frühlings war in Tunesien die Selbstverbrennung eines jungen Akademikers, der arbeitslos war. Es ist nicht so, dass die Leute dort nicht ausgebildet wären, sondern was sie brauchen, ist eine Beschäftigungsperspektive, und auch an diesen Dingen gilt es zu arbeiten. Die wirtschaftlichen Aktivitäten in diesen Ländern müssen ausgeweitet werden, so dass die schon jetzt gut ausgebildeten Leute in diesen Ländern eine Perspektive vorfinden, dort bleiben können und für sich und ihre Familie eine wirtschaftliche Perspektive haben; Die Dinge greifen ineinander und sind gesamtheitlich zu betrachten.

2-037

Anna El bieta Fotyga, *Chair of the Subcommittee on Security and Defence*. – We face unprecedented security threats to our neighbourhood, both eastern and southern ones. What is your

vision of the CSDP and possibly missions in bringing back peace, security and stability into our neighbourhood? Is there a role of enlargement policy as an incentive in facilitating the same purpose?

2-038

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > Ms Fotyga, I think this is primarily a question I would ask you to raise with Mrs Mogherini next week. Of course, when it comes to neighbourhood policy, we will try to accommodate as much as possible the tools within the neighbourhood policy and everything which is related to security-related issues. This is something which has to be further evolved, but I do not exclude that we can find some common ground and have a mutual support of different tools which should be seen additionally.

2-039

Anna El bieta Fotyga (ECR). – How are you going to ensure that the Deep and Comprehensive Free Trade Area (DCFTA) agreements with countries like Ukraine, Georgia, Moldova are to be implemented smoothly and without possible interference?

2-040

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > I cannot predict the future; otherwise I probably would not be sitting here. But you can be reassured that, as always, we will do everything to implement the comprehensive agreements that we have with other partners. If it does not work out, we have to see what consequences we have to bring to bear but, in principle, I am confident.

All these agreements were negotiated not over days, but over months and years, and an element of the negotiations was also an awareness process and a process of making necessary reforms. So at the moment I do not have any concerns that we are unable to implement. You probably have in mind some political influence, but this is something different. I can already reassure you and all the other colleagues that the Union will be firm in order to keep the agreements as the agreements have been negotiated and agreed.

2-041

Bernd Lange, Vorsitzender des INTA-Ausschusses. – Herr Hahn, ich möchte noch einmal auf das Partnerschaftsabkommen mit der Ukraine und vor allen Dingen auf die Umstände, die zu seiner Verschiebung geführt haben, zurückkommen. Dazu drei Fragen:

Erstens: Können Sie hier bestätigen, dass die EU-Kommission zukünftig die Mitglieder des Europäischen Parlaments auf den üblichen Kommunikationswegen informieren wird und dass die Mitglieder des Parlaments nicht erst durch die Presse erfahren, was sich an Veränderungen abzeichnet?

Zweitens: Können Sie sicherstellen, dass auch zukünftig in Gesetzgebungsvorschlägen fundamentale Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte im Vorschlag der Kommission etwa zu Handelspräferenzen enthalten sein werden?

Drittens: Wir hatten den Eindruck, dass der Umgang mit dem Partnerschaftsabkommen mit der Ukraine Ausdruck dafür ist, dass es wenig strategische Überlegungen gab. Welche Lektionen hat die Kommission daraus gelernt, insbesondere hinsichtlich von Partnerschaftsabkommen mit Anrainerstaaten des Mittelmeers?

2-042

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Zum ersten Thema: Ich glaube, niemand ist glücklich und zufrieden damit, wie das abgelaufen ist. Auf der anderen Seite aber war dies offensichtlich eine im Großen und Ganzen funktionierende Maßnahme, um schlussendlich einen relativ schnellen und im Großen und Ganzen funktionierenden Waffenstillstand zu bekommen. Ich gehe davon aus, dass das nicht zur Routine werden wird, wenn es darum geht, Veränderungen vorzunehmen, die wir eigentlich gar nicht wollen. Wir alle sollten das als eine Ausnahmesituation betrachten, die eben, weil es eine Ausnahmesituation war, außerordentliche Maßnahmen erforderlich

machte und die im Hinblick auf gegenseitige Informationsübermittlung etc. sicherlich keinen vorbildlichen Charakter hatte.

Zweitens: Ehrlich gesagt, das muss ich mir noch anschauen. Da möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt nur wenige Aussagen treffen, weil ich mich damit noch nicht befasst habe.

Was war Ihre dritte Frage, bitte?

2-043

Bernd Lange (S&D). – Die Lehren aus der vielleicht schwierigen strategischen Ausrichtung.

2-044

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission.* > Ich sehe mit Ausnahme des Aussetzens keine besonderen Umstände, wo man von irgendeiner Strategie abgewichen wäre. Im Grunde genommen ist das ein Prozess, der sich über mehrere Jahre hingezogen hat und mit dem wir letztlich zu einem Übereinkommen gekommen sind.

Ich gehe davon aus, dass die positiven Effekte dieses Übereinkommens eben durch die Implementierung schon in wenigen Jahren hoffentlich sogar in einem kürzeren Zeitraum sichtbar sein werden. Denn letztlich sollte eine Verstärkung und Intensivierung unserer Handelsbeziehungen auch dazu führen, dass die Gründungsidee der Union umgesetzt wird, Frieden und Sicherheit und Freiheit in den Ländern sicherzustellen.

2-045

Jacek Saryusz-Wolski (PPE). – Commissioner-designate, first, good luck for your most challenging job on neighbourhood, which is to move from a ring of fire back to the ring of friends. I have a two-fold question to you. How important is, and what do you plan to do, on energy and, in fact, gas independence for Ukraine's European choice and association, to ensure that Ukraine is free to choose and has the possibility to implement without external pressure or blackmail its association agreement? The second part: the same gas independence to allow for the sovereignty of the European Union's neighbourhood policy itself, to make our free choices without being submitted and constrained by the blackmail of Russia.

2-046

Johannes Hahn, *Commissioner-designate.* > First of all, in my current capacity as Commissioner for regional policy, I have already developed our new regulations, including elements targeting greater energy efficiency and more renewable energy, as a contribution to increasing Europe's independence from external energy sources.

This was already part of my task and my understanding of my current dossier. In general, I think that energy should not be a political weapon. On the other hand, we have to admit that our energy demand is probably our most vulnerable aspect in Europe, so we must have a strong interest in diversifying sources of energy and in having different kinds of energy. This is something which guides us also in terms of having new supply chains, etcetera. In that respect, for instance, the Connecting Europe facility, the new instrument, plays an important role not only within the European Union but also in connecting us outside the Union. If that concerns Ukraine or if Ukraine is affected in the same way, as I have just explained, we have to help Ukraine to become more independent.

We have already done something as regards reverse flows, but I have to say too that the Ukrainians need to contribute a little bit, because the energy market in Ukraine would permit, and indeed require, more transparency, including for their friends in Europe. This is something we have to address as part of a wide-ranging approach.

2-047

Andrej Plenkovi (PPE). – Commissioner-designate Hahn, two remarks, two questions. First of all, I believe that your experience as a Commissioner for Regional Policy will enable you to implement the

principle of European solidarity with the countries included in the enlargement process and the neighbourhood policy. Second, given the clear limitations for future accession, you will have a tough task of proving the attractiveness of the European Union as a model to those countries who look at us as an example.

My first question is regarding Bosnia and Herzegovina, which you have not mentioned in your introductory speech. I would like to hear how you see developments after the 12 October elections and how you intend to help the Croats, as the most vulnerable constitutive people, to assure their constitutive rights?

My second question – and I look forward to working with you on Ukraine – is how do you see the proposal by President Poroshenko on the decentralisation of certain parts of the regions of Donetsk and Lugansk in terms of ensuring the gradual reintegration of Ukraine's territory into its constitutional order?

2-048

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > Starting with the latter, from my point of view it is an excellent proposal. I think decentralisation in principle is always a good and promising, and usually a very successful, approach. It is about ownership in the region, it is about safeguarding ethnic concerns, etcetera, so in principle it could also contribute to a settlement of the ongoing conflict.

Concerning Bosnia and Herzegovina after the elections of 12 October, as I said in one of my first replies, I will be travelling there to make contact with the key players in the country itself, and we have to identify what can be done. Of course, progress so far has been small-scale, but in general this should guide us: we should move from the current Dayton logic to the Brussels logic if we wish to overcome the standstill in the country. The situation as it is in Bosnia and Herzegovina is unacceptable.

2-049

Eduard Kukan (PPE). – The previous Commission has put the Justice and Fundamental Rights Chapters 23 and 24 at the heart of the enlargement process. Do you intend to continue along the same lines? And secondly, the European Neighbourhood Instrument. It was good to read your statement that you are ready to engage in strategic dialogue with the European Parliament, and you even mentioned that you see the clear connection between the discussion on political matters and the deployment of financial assistance. My question is: do you think that the outcome of these discussions could be reflected in the Commission's priorities for providing the assistance?

2-050

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > Of course, I am deeply convinced that the outcome of our joint reflections will lead to very concrete actions in the region itself.

If I can build on the experiences I have gained already as Commissioner for Regional Policy dealing with the implementation of very concrete projects, I think one of the areas of concentration in the future could – and should – be to work on very concrete projects which also connect the countries of the Western Balkans, not only by words but also by action. So if, for instance, we are talking about transport connections, energy connections and energy supply, this is something where I believe that we can merge our objectives in an intelligent manner by deploying the necessary financial resources and can create some very concrete results which are visible and tangible for people in the region itself.

2-051

Andrey Kovatchev (PPE). – The European Parliament has repeatedly recommended that the countries with European aspirations should ensure more transparency about their recent Communist history, dependency on which sometimes hinders democratic development, the rule of law and their European future.

Commissioner, will you support Parliament's recommendations on reconciliation with history based on transparency in opening the archives of the former Communist secret police, including the recommendations to Serbia to provide the archives of the UDBA and related services to the newly-independent former Yugoslav republics.

These archives contain information about serious human rights violations and represent part of our European historic heritage. What is your position on lustration, which should prevent the leaders of the Communist regime and their agents from occupying key positions in politics, the economy and the media even now, 25 years after the beginning of the so-called democratic changes? I assume for the moment the opening of the archive of the KGB in Moscow is an illusion.

2-052

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > I fully understand your position – and the position of the European Parliament – and I will certainly include this in our negotiations, but once again I would like to highlight that we have to avoid any kind of selective justice. This is about fair and transparent treatment for everybody, but of course one has to deal with one's past, and therefore I think this is not only a justified comment but a justified proposal, and certainly we have to address it in an adequate manner.

2-053

David McAllister (PPE). – Herr Hahn, ich habe eine Frage zur Lage in Serbien. Herr Füle hat während eines Besuchs in Belgrad vor einigen Monaten drei wesentliche Prioritäten hervorgehoben: Erstens, wirtschaftliche Reformen, zweitens, Rechtsstaatlichkeit inklusive Korruptionsbekämpfung und eine umfassende Reform der öffentlichen Verwaltung und, drittens, ein weiteres Engagement mit dem Ziel, die Beziehungen zum Kosovo zu normalisieren und in der Region für Zusammenarbeit und Versöhnung zu sorgen.

Herr Hahn, teilen Sie die Auffassung von Herrn Füle, und wie beurteilen Sie den Reformprozess in Serbien?

2-054

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Serbien hat in den letzten Monaten doch erhebliches Engagement gezeigt. Auch die neue Regierung ist zunächst von Manchem überrascht, aber doch – und das ist erfreulich – sehr *committed* in diesem Prozess.

Ich hoffe, oder diese Hoffnung haben wir alle, dass, sobald im Kosovo hoffentlich bald eine neue Regierung im Amt sein wird, diese Verhandlungen, dieser Dialog auf politischer Ebene wieder aufgenommen werden kann. Es ist ja zu sagen, dass diese Gespräche auf technischer Ebene, auf Beamtenebene, erfreulicherweise weitergegangen sind, aber ab einem bestimmten Zeitpunkt bedarf es natürlich auch des politischen *backings*. Insoweit ist natürlich sozusagen diese *inclusion* in *chapter 35* eine Wichtige.

Das ist ein anderes Beispiel oder ein sehr konkretes Beispiel, warum wir eben in unseren Beitrittsverhandlungen eine gewisse Zeit brauchen, damit die Dinge letztlich umgesetzt werden, weil es nicht nur darum geht, dass man ein Gesetz ändert oder dass man irgendwas sozusagen vereinbart, sondern dass man durch konkrete Daten auch belegt, dass die Fortschritte eintreten. Das dauert gelegentlich seine Zeit. Aber gerade in Bezug auf Serbien bin ich gegenwärtig außerordentlich zuversichtlich.

2-055

Tanja Fajon (S&D). – Nekaj vprašanj v zvezi s Srbijo. V nasprotju z drugimi kandidatkami za lanstvo je Srbija bila edina, ki ni sprejela ukrepov proti Rusiji. Kako boste prepri ali državo in druge, da bodo sledile Uniji v takšni ali podobnih situacijah?

Vaša vloga bo skupaj z visoko predstavnico za zunanjo politiko tudi ključna v nadaljevanju dialoga med Srbijo in Kosovom. Pa me zanima, kakšna bo vaša strategija s Kosovom? Posebej ob trenutni krizi ob formiranju vlade kot tudi ob dejstvu, da pet držav še vedno ne priznava Kosova.

Zanima me tudi, ali boste sodelovali v mediaciji tudi v Bosni in Hercegovini, glede na to, da je tik pred volitvami? Boste sodelovali s političnimi strankami pri nujnih ustavnih spremembah ali boste zavzeli kakov nov pristop?

2-056

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Der Umstand, dass sich Serbien hier nicht der Position der Europäischen Union angeschlossen hat, ist sicher ein Thema, das Gegenstand weiterer Diskussionen ist, und ein anderer Beleg dafür, dass eben gelegentlich Dinge ihre Zeit brauchen und dass wir hier eben nicht von heute auf morgen zu dauerhaften Ergebnissen kommen.

Aber das ist sicherlich etwas, worüber auch die serbische Regierung ihre notwendigen Reflexionen anstellen müssen wird, denn wenn man in Richtung Beitritt geht, dann müssen auch die Signale von Seiten des Beitrittskandidatenlandes entsprechend sein. Und das ist ein Beispiel, das wiederum belegt: Es liegt in der Regel an den Beitrittsländern, wie schnell Beitrittsverhandlungen mit einem entsprechenden positiven Abschluss vorzustatten gehen.

Im Hinblick auf das Kosovo: Ich denke da ist eine Dynamik eingetreten, die auch nicht ganz haltmachen wird vor den fünf Ländern, die bisher die Anerkennung des Kosovo nicht vorgenommen haben. Ich glaube, da kommt eine gewisse Bewegung hinein. Auch das wird Gegenstand der Arbeit der Hohen Beauftragten und meiner Wenigkeit sein, hier die Dinge in Bewegung zu bringen, denn, wie gesagt, auch das ist gegenwärtig noch ein unbefriedigender Zustand.

In Bezug auf Bosnien-Herzegowina war ich mehrfach eindeutig: Es ist mir ein besonderes Interesse, mich hier zu engagieren, weil der Zustand, wie wir ihn dort vorfinden, mit praktisch null Fortschritt seit vielen, vielen Jahren, definitiv nicht wünschenswert ist. Und ich hoffe, dass jetzt durch den Beitritt Kroatiens, durch das Engagement Serbiens und durch die Idee einer verstärkten regionalen Zusammenarbeit, etwa auch, wie ich schon mehrfach erwähnt habe, im Bereich Verkehr, Transport, Energie etc., hier doch allmählich durch Fakten eine Lage entsteht, durch die man letztlich auch auf politischer Ebene zu einer verbesserten Situation kommt, weil der gegenwärtige Zustand, wie sich zeigt, nicht zielführend ist.

2-057

Vincent Peillon (S&D). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire désigné, la multitude des préoccupations de l'Europe vers son Est me fait penser que nous oublions peut-être un petit peu notre Sud. Nous n'avons pas à nous réjouir du fait que, durant les quatre dernières années, la part relative des investissements de l'Union vers le Sud a diminué de 20 %. Nous pouvons tenir beaucoup de discours dans une situation que nous connaissons.

Le processus mis en place à la suite du processus de Lisbonne de l'Union pour la Méditerranée en 2008 est visiblement enrayé. Comptez-vous, au cours de votre mandat, prendre une initiative pour faire en sorte que l'Europe ne se retrouve pas à décrocher vers son Sud? Aujourd'hui, les premiers investisseurs au sud de la Méditerranée sont les BRICS, ce sont maintenant – vous le savez – les Chinois et nous sommes en train d'être relégués.

Lorsque nous mesurons l'importance du Sud en termes géostratégiques, politiques et d'immigration pour notre continent, le moment me semble venu de prendre une initiative. Avez-vous pensé à ce rééquilibrage entre l'Est et le Sud et quelle initiative voulez-vous prendre pour relancer l'Euro-Méditerranée aujourd'hui en grande souffrance?

2-058

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Ich möchte vor allen Dingen jene Damen und Herren im Saal hier und auch außerhalb, die vielleicht jetzt im Lichte der Diskussion den Eindruck gewinnen konnten, wir schauen nur nach Osten, wirklich versichern, dass wir alles im Auge haben. Deswegen war ich sehr kurz bei der Frage von Herrn Preda, ob ich beides bin. Es ist nicht nur der Süden, es ist nicht nur der Osten und es ist nicht nur eine Erweiterung, sondern es ist natürlich auch der Süden. Alles, was die Nachbarschaft Europas umfasst hat unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zu haben. Denn der Zustand in der Nachbarschaft hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere eigene Situation, wenn wir etwa an die Flüchtlingsströme denken.

Andererseits, wenn wir das Potential in diesen Ländern sehen, auch in ökonomischer Hinsicht, dann haben wir uns damit zu beschäftigen. Vor allen Dingen muss es unser unmittelbares Interesse sein, auch die Frage der Menschenrechte, des menschenwürdigen Lebens, der Selbstbestimmung in diesen Ländern entsprechend zu verfolgen. Aber wie gesagt, wir müssen uns von den unmittelbar europäischen Interessen leiten lassen. Und die unmittelbaren europäischen Interessen können nur sein, dass wir wie gesagt von diesem *ring of fire* zu einem *ring of friends* kommen. Ich gehe davon aus, dass das heute in so einer Situation schon der Fall ist, dass es uns gelingt, möglichst viele dieser Feuer – hoffentlich nachhaltig – auszulöschen. Und in diesem Zusammenhang ist die Belebung etwa der Partnerschaft für den Mittelmeerraum ein wesentliches Element.

2-059

Kati Piri (S&D). – My questions concern Turkey. The deadlock surrounding the accession chapters, including because of a failure to implement the Ankara Protocol, led your predecessor, Commissioner Füle, to launch the positive agenda in 2012 in order to complement the negotiations. What is your assessment of the outcome of the positive agenda? How will you bring Turkey closer to complying with the accession criteria and implementing the *acquis* in full? Are you, for instance, in favour of opening new negotiation chapters in order to make full use of EU leverage, which has diminished considerably in past years?

My last question concerns the organisational set-up of the new DG Enlargement. Following the transfer of the Turkish-Cypriot taskforce to DG REGIO, how will the EU familiarisation process continue in the north of the island towards what is very much sought-after reunification?

2-060

Johannes Hahn, *Commissioner-designate*. > Ms Piri, in answer to your first question, I think the approach of Commissioner Füle was the right one and he is certainly not happy with the progress being achieved so far. Nevertheless, I think the approach – and I fully share this approach – was the right one and we have to work on it.

Once again, it is up to the Turkish authorities to move. We have very concrete conditions. We have very concrete agreements. There is an Ankara Protocol and, as long as these conditions are not fulfilled, there are definitely impediments to reopening or opening new chapters. I have just met the new Minister for European Affairs; the day before, he had presented a strategic paper about a relaunch of negotiations with the European Union. This is something we have to see, to assess, but once again it is also about the concrete actions Turkey has to take in order to be credible in a certain way. This has to be proven over a certain time period, so there are several elements which have to be fulfilled in order to find new opportunities for starting negotiations for as yet unopened chapters.

Concerning the new structure, this is something we have to see. I think the move of this taskforce to DG REGIO is certainly inspired by the idea that it is about very concrete projects and it is DG REGIO – I know what I am talking about – that has the capacity, the knowledge and the experience to deal with concrete implementation on the spot. Once again, this might and will be a further opportunity for having closer cooperation between the two parts, leading hopefully to the unification of the island.

2-061

Demetris Papadakis (S&D). – Mr Hahn, we are extremely concerned about the fragile situation on the ground, following the conflict in the Gaza Strip, and the disastrous humanitarian situation. Firstly, can you think of any precise action so as to enhance EU leverage over Israel? Secondly, how can we be sure that EU financial support to Palestine is fully spent to the benefit of the Palestinian people and what is your proposal to end the blockade of Gaza? Thirdly, what is your opinion about the idea of creating a humanitarian corridor from Cyprus and the role of EUBAM Rafah?

2-062

Johannes Hahn, Commissioner-delegate. > Many of your questions I really ask you to address to Mrs Mogherini: not that I do not want to answer it, but it is something where we have to be coordinated and because of these very political and sensitive issues. It is my understanding, for instance, in particular in this case, to assist her with our instruments and tools we have in neighbourhood policy to see how we can improve the situation, how we can contribute in order to reconcile and to resolve the situation.

Concerning this corridor, I think we have to do everything to guarantee the delivery of goods and other things to the people in Gaza. This is part of a reconciliation process, but once again, here we have to be coordinated and in particular in that case it is Mrs Mogherini who is in the lead. This is not pushing away any kind of responsibility, but it will be, I can reassure you, an example – if not to say the first example – of the good cooperation we will have in the future.

2-063

Mark Demesmaeker (ECR). – Persvrijheid als voorwaarde in toetredingsonderhandelingen, het is al aan bod gekomen maar sta me toe dat ik er nog even op inga, ook als gewezen beroepsjournalist. De vierde macht is essentieel in een volwassen democratie en ik zie de jongste jaren verontrustende evoluties, onder andere in kandidaat-lidstaten, de westelijke Balkan en Turkije. De persvrijheid wordt er aan banden gelegd. Ik twijfel er niet aan dat de vrijheid van meningsuiting en informatie alsook onafhankelijke media voor u een fundamentele voorwaarde zijn in onderhandelingen. U zegt echter wel: we gaan erover praten, we zullen zien wat we kunnen doen, maar u blijft toch een beetje op de vlakte. Graag iets concreter. Welke stappen wilt u ondernemen om die vrijheden hoger op de agenda te zetten gezien de verslechterende situatie in die landen? Welke hefboomen wilt u gebruiken om die vrijheden op korte termijn af te dwingen?

2-064

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Wir haben ja unsere Lektionen gelernt, und deswegen werden eben die entsprechenden Kapitel, in denen es um Rechtsstaatlichkeit, um Meinungsfreiheit, um Unabhängigkeit der Justiz und Transparenz geht, zuerst geöffnet. Diese Lektionen haben wir gelernt. Wir wenden diese Methodik bereits bei Montenegro und Serbien an. Diese Kapitel werden dann aber auch die letzten sein, die geschlossen werden.

Das führt uns immer wieder zu dem Punkt zurück, dass diese Verhandlungen ja auch bereits das Ziel sind. Wir haben zweifaches Ziel. Das eine Ziel ist logischerweise der Beitritt, aber das zweite Ziel ist, bereits im Wege der Verhandlungen die notwendigen Veränderungen zu erzielen.

Auch hier liegt es wieder an den Ländern selbst, wie schnell sie in dem Fall auf die klaren Anforderungen der Europäischen Union reagieren. Davon hängt es letztlich ab, wie schnell sie am Ende des Tages Mitglied der Union werden können. Wenn ich mir die Aspirationen dieser Länder und der Bevölkerung dort anschau, dann denke ich, dass sie ein Interesse haben, so schnell wie möglich beizutreten. Daher ist das das stärkste Druckmittel, das wir haben.

2-065

Marek Jurek (ECR). – Panie Komisarzu! Niezale nie od zapewnie o naszych dobrych intencjach Rosja ponawia zastrzeżenia wobec rozszerzenia w Europie Wschodniej. Co powinno być naszą reakcją w tej sytuacji? Czy przy przesłaniu przyjdzie nam kandydatów nie jest jedyną formą pokazania naszej niezgody i odpowiedzi na agresywną presję w polityce międzynarodowej? Czy otwarto na

stanowisko rosyjskie nie zachca Rosji do dalszych nacisków na ich s iadów? Drugie pytanie, które dotyczy Pana udziału w kolejalnych pracach ust puj cej Komisji: jakie było stanowisko Pana Komisarza wobec Europejskiej Inicjatywy Obywatelskiej „Jeden z nas” (One of us)?

2-066

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission* > Ich glaube zunächst einmal ist es wichtig festzuhalten, dass es in der Souveränität der einzelnen Länder und ihrer Bevölkerung liegt, welchen Weg sie gehen wollen, welchen Weg sie auch im Verhältnis zu Europäischen Union gehen wollen.

Wir haben unsere Interessen, weil es sich um mögliche Beitrittsländer handelt, weil es sich um Länder in unmittelbarer Nachbarschaft handelt. Je nachdem wie die Interessenslagen sind, haben wir auch unsere Maßnahmen zu ergreifen. Ich denke, dass etwa der Umstand, dass Kandidatenländer von uns schon Gelder – nicht unerhebliche Gelder – bekommen, um das Land, die Gesellschaft zu modernisieren, an Europa heranzuführen, eine wesentliche Attraktion darstellt, zu einer souveränen nach Europa gerichteten Entscheidung zu kommen.

In dieser Richtung sind auch unsere Maßnahmen zu verstehen, die einzelnen Länder auf ihrem Weg zu Europa oder in die Nähe von Europa entsprechend zu unterstützen, indem wir ihnen helfen, eine gesellschaftliche Situation, eine Infrastruktur zu entwickeln, die sie auch zu Partnern der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsländer macht.

2-067

Arne Gericke (ECR). – Eine rückblickende Bemerkung: 2007 bis 2013 standen der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP) rund 12 Milliarden Euro zur Verfügung. Wurden bei den Fördermaßnahmen Standards angesetzt? Können Sie eine sachgerechte Verwendung der Mittel nachträglich nachweisen?

Für 2014 bis 2020 wird das Europäische Nachbarschaftsinstrument (ENI) mit 15,4 Milliarden Euro ausgestattet. Gibt es da eine Sozialquote? Wie soll eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit an den Außengrenzen konkret funktionieren? Verschärfen Sie die Kontrolle der ENI-Mittel?

Im April wurde die Weimarer Erklärung zur ENP unterzeichnet. Wie werden Sie die neuen Forderungen umsetzen?

Abschließend: Als Europaabgeordneter der Familienpartei interessiert mich, werden die ENI-Gelder bei den Menschen direkt ankommen? Schaffen sie Jobs? Eröffnen sie Jugendlichen Perspektiven? Bieten sie Familien Sicherheit? Sind die Antworten darauf auch Teile Ihrer Vision?

2-068

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Herr Abgeordneter, wenn ich von hinten anfangen darf:

Ich habe heute schon einmal darauf hingewiesen, dass die jungen Leute bei allen unseren Nachbarn im Osten wie auch im Süden zum Beispiel die Möglichkeit haben, am Erasmusprogramm teilzunehmen, und das wird in allen Ländern durchgehend in Anspruch genommen. Das ist ein erfreulicher Befund.

Mit unseren Maßnahmen und Aktionen, die Sie jetzt gerade angesprochen haben, versuchen wir natürlich auch, in unserem eigenen Interesse die wirtschaftliche Situation in den einzelnen Ländern zu verbessern, und damit werden auch Jobs geschaffen. Aber es wäre jetzt vermessen zu sagen, die Politik schafft direkt soundso viele Jobs, sondern wir müssen durch entsprechende Rahmenbedingungen, durch die Programme, aber auch mit unseren Partnern durch konkrete Aktionen, bei denen wir die Zivilgesellschaft brauchen, entsprechende Initiativen und Aktionen setzen, damit hier Projekte entstehen und umgesetzt werden, damit auch die Wirtschaft gefördert wird. Das führt letztlich dazu, dass Arbeitsplätze erhalten bzw. vorzugsweise neu geschaffen werden.

Das bringt mich zum ersten Punkt Ihrer Frage: Die Mittelkontrolle findet statt. Sie persönlich oder Kollegen ihrer Fraktion werden noch das Vergnügen haben, sich einmal im Jahr mit dem ganzen *discharge*-Thema zu befassen. Die verschiedensten Dienststellen und Institutionen der Europäischen Union werden ja einmal im Jahr intensiv vom Europäischen Rechnungshof geprüft, der darüber auch einen Report herausgibt. Das inkludiert auch den Erweiterungs- und Nachbarschaftshilfebereich. Die *error rate*, die hier ausgewiesen wird, liegt knapp über dem grünen Bereich. Das kann uns nicht zufriedenstellen, zeigt aber doch, dass wir bei der Mittelverwendung im Grunde genommen sehr ordentlich unterwegs sind. Ich darf Sie jetzt schon ersuchen, die besonderen Herausforderungen da und dort im Auge zu haben.

Schließlich und endlich hängt die Programmierung in den einzelnen Ländern auch nicht unmaßgeblich damit zusammen, wie sich die Ergebnisse unseres strategischen Dialogs gestalten, auch nach der *midterm review*.

Ich freue mich heute schon auf ihre *inputs*, die uns dann letztlich auch Aufschlüsse geben, wie hier die Programmierung zu erfolgen hat. Aber ich darf Ihnen auch versichern, dass ich meine Erfahrungen aus der Regionalpolitik, wo wir sehr viel mit Konditionalität und Ergebnisorientierung gearbeitet haben, mitnehmen werde.

2-069

Anneli Jäätteenmäki (ALDE). – I would like to go back to the matter of Ukraine and money. As we know, Ukraine will receive financial support of at least EUR 11 billion over the coming years from the EU budget and EU-based international financial institutions. I would like to ask how you – and the EU – will make sure that the financial support to Ukraine is used according to the principles of good governance, so that the auditors will not need to make any remarks.

2-070

Johannes Hahn, Commissioner-designate. > For this I do not have a guarantee, but once again I would like to reassure you, first of all, that you are right, these EUR 11.7 billion are for a couple of years. It is not only from European-based organisations but also for instance, the World Bank, etcetera; so it is from a mixture of different financial sources and each of these donors have their own instruments to follow up, control and audit how their contribution is used and implemented, and the same applies for the money being spent from European Union budget sources.

Here we have our tools and instruments, and European money in the neighbourhood is usually spent directly via our delegations. Our delegations work together with organisations, institutions, on the ground. Sometimes it is channelled by international organisations, etcetera; so these are very well-tested ways and means of implementing and taking care. If, for instance, it comes to the reconstruction of East Ukraine, which will be a new challenge, we will have to see how to organise this.

2-071

Petras Auštrevičius (ALDE). – Mr Hahn, indeed by this nomination you are given a very historic job and strategic responsibility. Never before was the neighbourhood of the European Union so unstable and changing. The current Commission in general, and Commissioner Štefan Füle, did a great job bringing the Eastern Partnership from a very idea to concrete results, not to mention association agreements and free trade agreements.

Commissioner, if you are approved, what would you call your success story calling for three things to be accomplished during your term in order to push the Eastern Partnership forward? And my second point: the current relations with Russia. West-Russia relations are very complicated and frosty. Indeed, the Russian élite is locked within the Kremlin walls. What are you going to do to unlock civic society in the Russian Federation in order to speed up more cooperation with ordinary people?

2-072

Johannes Hahn, *Commissioner-designate*. > I think to prepare in the area of enlargement of our candidate countries in a way that, maybe soon after leaving this post, one or the other might join the Union would already be a success. But I will also say that I would think that the de-blocking of one or the other for the currently non-existing negotiation would already be a huge step; though probably in terms of action a small step. But we have learned a couple of decades ago that a small step could be a great step for mankind, so maybe the one or the other small step might be a great step for the region or the country itself. So, if we manage to do something in the Former Yugoslav Republic of Macedonia and if we have some brokers in Bosnia-Herzegovina, Serbia, Kosovo or Turkey, this is already something which in a way is measurable.

Concerning Russia, once again I believe it is important to stay in contact, to keep channels of mutual exchange open. I think we have to demonstrate our Russian colleagues that neighbourhood policy – as I said in my introduction – should not be understood to endanger Russia. I think we have to see that it should be of mutual benefit for everybody if we are able to improve our relationship, and it should be a relationship based on confidence, trust and not a negative impression and a negative feeling. I hope I can contribute something to it. I will do everything which is possible in that way.

2-073

Javier Nart (ALDE). – Señor Presidente, señor Hahn, tras el desierto Lady Ashton, llegar al oasis Hahn es extraordinariamente prometedor.

Quería hablarle de Turquía. Las negociaciones con Turquía han sido el camino hacia ninguna parte. Larguísimos años de negociaciones para no llegar a capítulos cerrados. ¿Esta situación significa para usted —y esta es la pregunta—, primero, que considera a Turquía un verdadero candidato a la Unión Europea? Y, en consecuencia, ¿entiende que es fundamental cerrar algún capítulo concreto para empujar y apoyar este proceso? En segundo lugar, como consecuencia del cierre objetivo de nuestras relaciones con Turquía, ¿concibe usted el riesgo de que Turquía reoriente sus activos o su criterio estratégico hacia el centro de Asia, Oriente Próximo e incluso una alineación con los intereses rusos?

2-074

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission* > Also, ich bin ein Pragmatiker. Die Türkei ist für uns ein wichtiger Partner. Und aus Sicht der Türkei sind wir mit Abstand der wichtigste Partner. Ich glaube wir haben ein Handelsvolumen von 125 Milliarden Euro im Jahr. Drei Viertel oder vier Fünftel der ausländischen Investitionen in der Türkei kommen aus der Europäischen Union.

Die Türkei hat und muss also ein lebhaftes Interesse haben, vernünftige, stabile, geordnete und zukunftsorientierte Beziehungen mit der Europäischen Union zu unterhalten. Wir auf der anderen Seite, haben einen Verhandlungsrahmen, wie Sie wissen, mit einem offenen Ergebnis im Hinblick auf eine zukünftige Mitgliedschaft. Das ist die Beschlusslage des Rates. An die haben wir uns, habe ich mich zu halten. Ich werde diese Dinge verfolgen.

Als früherer österreichischer Wissenschaftsminister kann ich mich noch an das erste Kapitel, das damals geöffnet oder zumindest geschlossen wurde erinnern. Es gibt schon ein geschlossenes Kapitel, also ein vorläufig geschlossenes, und zwar das Wissenschaftskapitel, das liegt aber auch schon einige Jahre zurück. Ich glaube es ist wichtig, dass wir hier die Gespräche fortführen.

Jedoch – auch das ist heute schon mehrfach gesagt worden – gerade die Sicherung der fundamentalen Rechte in einer Gesellschaft, namentlich der türkischen, muss uns als Europäische Union auch ein besonderes Anliegen sein.

2-075

Jozo Radoš (ALDE). – As regards his foreign policy objectives, in his initial answer, Mr Juncker said that European citizens need polls for enlargement and a five-year period of stabilisation. This is not a good political message, as it is not the title of your portfolio to limit enlargement only to negotiations.

2-079

(GUE/NGL). –

μ μ μ .
 μ μ , Juncker, μ μ .
 μ μ μ μ .
 μ μ μ μ .
 μ μ μ μ μ .
 μ μ μ μ μ .
 μ μ μ μ μ .
 μ μ μ μ μ .

2-080

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission* > Ja, Sie haben das mit Ihrem letzten oder vorletzten Satz eigentlich schon auf den Punkt gebracht: Verschiedene Verhaltensweisen und Maßnahmen führen dazu, dass die Gespräche blockiert sind.

Was den konkreten Besuch von Famagusta angeht: Ich bin im diplomatischen Geschäft neu und möchte da nicht unnötig Porzellan zerschlagen. Ich bin aber auch jemand, der gerne zu Ergebnissen kommt. Ich werde mir diese Dinge anschauen und muss mit den Experten reden, aber gelegentlich muss man auch neue Wege beschreiten.

Ich kann dazu momentan nicht viel sagen, nichts Konkretes beitragen, aber ich nehme das gerne mit.

2-081

Helmut Scholz (GUE/NGL). – Mr Hahn, let me thank you for your clearly stated commitment on the need for fundamental changes, especially in the neighbourhood policy. In your response, you confirm the approach of conditionality and you call for stronger joint ownership of the EU and the countries of the eastern neighbourhood. The Vilnius summit has shown, however, that through this mechanism the countries concerned are being deliberately directed to rivalry between the European Union and Russia.

Above all, the mechanism leading to the alternative EU or Russian Federation represents a high political and economic risk for all. Today's eastern neighbourhood policy is a source of constantly intensifying conflicts within the societies and foreign policy. What do you want to do to reduce the spiral of confrontation and conflict in both areas? What specific changes are you intending to introduce here regarding the aforementioned self-commitment to balancing interests? Would you go to Chi in u and Kiev to discuss the clearly expressed wishes of governments and civil societies to become Member States of the European Union by 2020?

2-082

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Ich habe vor, alle Länder in meinem Zuständigkeitsbereich so schnell wie möglich zu besuchen, sobald sie mir die Bestätigung geben. Moldawien und Chi in u sind natürlich ein prioritäres Ziel, auch im Hinblick auf die Wahl Ende November.

Und noch einmal: Es liegt wirklich an den einzelnen Ländern und ihrer Bevölkerung, wie sie sich selbst in der Zukunft positionieren wollen, wie sie ihr Verhältnis zur Europäischen Union gestalten wollen. Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten und auch Ansätze und schon erste Lösungen.

Aber man kann nicht behaupten, dass die Europäische Union hier einen expansionistischen Kurs fährt, sondern wir stehen bereit, mit unseren Nachbarn vernünftige Beziehungen zu unterhalten. Jene, die

sich stärker an die Europäische Union annähern wollen, unterstützen wir dabei, aber es ist und bleibt das souveräne Recht eines jeden Landes und seiner Bevölkerung, darüber zu entscheiden.

Es ist wichtig – und ich hoffe, dass auch auf russischer Seite die Bereitschaft besteht, die Dinge so zu sehen –, dass wir hier in keiner Weise auf Konfrontationskurs gehen. Es sollte vielmehr in unser aller Interesse sein, auch im russischen Interesse, dass in diesen Regionen Wohlstand, Freiheit, Menschenrechte und demokratische Systeme gewährleistet sind, die letztlich die Grundlage bilden, dass glückliche Menschen mehr leisten können und damit auch den Wohlstand heben.

Diese Politik verfolgen wir, und diese Signale möchte und werde ich setzen: Dass es hier ein Zusammenleben gibt, das hoffentlich am Ende des Tages ohne Sanktionen auskommt. Aber wenn es notwendig ist, dann dürfen wir auch nicht zurückschrecken, Sanktionen zu ergreifen. Denn es kann nicht sein, dass bestimmte Verletzungen territorialer Souveränität ohne weiteres hingenommen werden.

Ich hoffe, dass wir wieder auf ein Niveau, auf eine Ebene der Diskussion gelangen, auf der wir diese Dinge ohne Sanktionen weiterentwickeln können.

2-083

Rebecca Harms (Verts/ALE). – Die Situation in der Ostukraine lässt ja im Moment nicht nur schon Gutes hoffen, sondern viele Befürchtungen laufen darauf hinaus, dass Sie als Nachbarschaftskommissar in der Nachbarschaft konfrontiert sein könnten mit einem weiteren sogenannten *frozen conflict*, so wie wir das schon aus Transnistrien und Abchasien kennen.

Was ist Ihre Haltung dazu? Wie soll die EU jetzt damit umgehen? Wie stehen Sie zur Fortsetzung von Sanktionen? Sie haben über den Wiederaufbau der Region gesprochen, was sind eigentlich die Rahmenbedingungen, die dafür gelten müssen?

Meine zweite Frage betrifft die Korruptionsbekämpfung und die Rechtstaatlichkeit in der Ukraine. Das war wohl der stärkste Wunsch neben Freiheit und Demokratie des Euromaidans.

Was sind da Erfahrungen, die wir in anderen Ländern in der Transformation gemacht haben? Wie können wir von der EU bei diesem so drängenden Wunsch in der Ukraine tatsächlich besser agieren?

2-084

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission > In der Frage der Ostukraine sind die Dinge ziemlich klar: Es geht um die Wahrung der territorialen Souveränität der Ukraine. Es sind hier auch entsprechende Vorschläge von Präsident Poroschenko gemacht worden, es gibt die Minsk-Runde.

Ich denke, wir sind in Summe auf einem guten Weg. Der ist sicherlich noch als fragil zu bezeichnen. Die Waffenruhe wird ja immer wieder gebrochen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die Einführung dieses Korridors, von ich glaube 30 Kilometern, einen weiteren Beitrag zur nachhaltigen Befriedung leisten kann.

Für uns als Europäer gibt es da jedoch kein *in-between*. Solange hier nicht die territoriale Souveränität wiederhergestellt ist, kann es auch kein Nachgeben gegenüber Russland geben. Aber ich hoffe, dass wir in den Gesprächen allmählich zu einem Zustand gelangen, dass man Europa hier nicht als eine Bedrohung auffasst, sondern ganz im Gegenteil.

Was das andere Thema anbelangt: Ich denke, dass die jüngsten Ankündigungen von Präsident Poroschenko, die Ukraine näher an die Europäische Union heranzuführen und zu diesem Zweck auch entsprechende Reformen durchzuführen – er hat von 50–60 gesprochen, ich nehme an, er hat sich dabei etwas gedacht und nicht einfach eine Zahl genannt – in die richtige Richtung gehen.

Ich heute schon an andere Stelle gesagt: Den stärksten Druck als Europäische Union können wir erzeugen, wenn die Bevölkerung und die Regierungen von Nicht-EU-Mitgliedstaaten näher an die Union heranrücken wollen und engere Beziehungen suchen. Dann müssen sie bestimmte Bedingungen erfüllen, die etwa in die Richtung gehen, die ganz heftig von den Menschen am Maidan eingefordert wurden: unabhängige Gerichte, Bekämpfung der Korruption – ein ganz großes Thema –, Transparenz, Rechtsstaatlichkeit, etc.

2-085

Ulrike Lunacek (Verts/ALE). – Herr designierter Kommissar! Ich schließe an die Frage an, die Herr Radoš gestellt hat. Es geht mir um die Erweiterung.

Sie haben in Ihrem Schreiben an uns festgehalten, dass es – wie auch Juncker gesagt hat – in den nächsten fünf Jahren keine weiteren Erweiterungen geben wird. Sie haben hinzugefügt: „... da unsere Bürgerinnen und Bürger die Aufnahme dreizehn neuer Mitgliedstaaten in den letzten zehn Jahren noch verdauen müssen“. Für mich und für uns Grüne klingt das nach einer ziemlich gefährlichen Strategie. Es klingt nämlich so, als ob es eigentlich de facto schon ein Ende der Erweiterungspolitik bedeutet.

Meine vorrangige Frage an Sie ist: Wie wollen Sie sicherstellen, dass die EU-Bürgerinnen und Bürger in den nächsten fünf Jahren diesen Prozess der letzten zehn Jahre so verdauen, dass wir tatsächlich weiter erweitern können? Denn die Erweiterung, gerade auf dem Balkan, ist Teil des Friedensprojektes dieser Europäischen Union und muss fortgeführt werden.

Außerdem die Frage: Was würden Sie denn tun, wenn Island jetzt sagen würde, wir wollen doch der EU beitreten? Die haben den *acquis* schon fast ganz erfüllt. Was würden Sie denn dann tun? Müssten die dann auch warten?

2-086

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Man soll über diese Brücke gehen, wenn man dort, ist und wenn die Isländer ihre Meinung ändern, dann werden wir sehen, wie schnell wir zurande kommen. Selbst mit den Isländern haben wir ja bekanntlich ein paar kleinere Themen. Sie sind zwar beim *acquis* recht weit, aber wenn ich an die Probleme in der Landwirtschaft, bei den Lebewesen und mit den Fischen denke, dann ist da sicher noch einiger Raum für Diskussionen.

Das „Verdauen“ auf Deutsch: Ich bin zwar kein *native speaker* in Englisch, aber „*to digest*“ klingt etwas heftig, das gebe ich zu. Aber jetzt sage ich Ihnen etwas, worauf wir Europäer und Europäerinnen alle stolz sein sollten. Und ich sag das als jemand, der auch viele Jahre in der Wirtschaft war: Wenn eine Unternehmensgruppe so wachsen würde, wie wir in so kurzer Zeit gewachsen sind, dann müsste man eigentlich mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass das schiefgeht. Ich meine: Vor 20 Jahren waren wir zwölf, heute sind wir 28, mit einem kompletten Wandel auch unserer Struktur, unserer Konstruktion. Wenn ich das auf wirtschaftliche Gegebenheiten umlege, dann wäre es eine sichere Vorhersage für einen Bankrott. Aber wir haben es gemanagt und so zusammengebracht, dass es zwar da und dort ein bisschen holprig, aber im Wesentlichen, im Großen und Ganzen funktioniert.

Diese Erweiterungsleistung, die wir bisher zusammengebracht haben, sollte uns stolz und selbstbewusst machen. Stolz und selbstbewusst auch im Hinblick darauf, dass wir im Stande sein werden, die nächste Erweiterung zu inkorporieren, um das Wort „verdauen“ zu vermeiden.

Aber Sie haben vollkommen recht, es wird auch notwendig sein, dass wir unserer eigene Bevölkerung – und das sehe ich auch als eine Aufgabe des für Erweiterung zuständigen Kommissars in den Mitgliedsländern – gemeinsam mit Ihnen allen positiv darauf vorbereiten, dass es in unserer aller Interesse ist, das sich die Europäische Union weiter vergrößert.

2-087

Alyn Smith (Verts/ALE). – Commissioner-designate, I think one of the few things we can all agree on is that the EU is pretty good when it comes to soft power, and one of the genuinely common issues across all the neighbourhood countries is the role that the EU can play in promoting and protecting civil society across each of the countries, within the realms of the country obviously.

I see in your written submission that you foresee a greater role for civil society engagement with the EU. I am sure that is very much to be welcomed. So that we can get a sense of you, could I ask for your assessment of how well we have actually done to date? What precisely do we need to do in a situation in which many of the neighbourhood countries are not only not building up civil society but are actively dismantling it? I am thinking especially of Egypt, but there are others as well. Could I ask for your assessment of that, and could I urge you to be much more vocal on the EU's part in protecting and promoting these organisations? Otherwise, there might not be too many left to engage with.

2-088

Johannes Hahn, Commissioner-delegate. > In the south, particularly, I personally have to make a kind of stocktaking as to what the real existence of civil society entails. In Egypt, of course, we have seen the introduction of a new law dealing with this, and we have to see what the real impact of that will be.

Once again, I would like to reassure you that I am rather vocal on this because I am convinced that a lively civil society is a must in order to guarantee our fundamental rights. If you do not have a colourful civil society you will never manage to achieve a democracy. A pre-condition for democracy is a wide and differentiated civil society. That is, once again, why we have made a budget allocation specifically for the development of civil society. However, we also have to check and reassess how this has functioned already and where we can improve, in particular, the allocation and spending of money on civil society, in order to gain sustainable effects and progress.

I think this will be part of what Commission President Juncker has asked me to propose in terms of a reshaped neighbourhood policy.

2-089

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD). – My question concerns Ukraine. Do you personally favour Ukraine becoming a full member of the European Union? Or are you going to tell us you have not thought about it and therefore you cannot give us an answer? And I therefore put it to you that these hearings are designed to elicit what your personal position is as well as what the position is of the Commission. Also, in your earlier remarks I got the impression that you regretted the temporary delay in the implementation of the Ukraine-EU Association Agreement. Is that impression in fact valid or perhaps not valid? And finally, in the context of the remarks you made in the last question but one, about more countries coming into the European Union, do you accept that rich countries do not want to join the European Union, for instance Norway and Switzerland, and the countries that do want to join the European Union are very, very poor countries who are going to be a huge drain on the European taxpayer?

2-090

Johannes Hahn, Commissioner-delegate. > Once again, concerning Ukraine: here too, I am rather pragmatic. I think everybody could see – some of us have been there at the Maidan – that there is a clear wish of the majority of Ukrainian people, also expressed by the latest elections, to be closer to the European Union and we have to anticipate and support this. I think for the moment more cannot be said, as once again there was a rather realistic approach by President Poroshenko in saying, well, if we intend to apply to join the Union, it demands a lot of necessary forms, and he has proposed that in the next five or six years until 2020, there are 50 to 60 necessary forms which could be a baseline for a future application. Once again, I think we are far away, not only in terms of the date, but also in terms

of substance. On the other hand, there is a clear wish, if you like a desire, by the Ukrainian people to come close to the European Union and we should not reject that.

Concerning the delay, I think nobody was really happy, but it was apparently in the end a contributory measure which has led to a ceasefire. And avoiding casualties should be in our joint interests, I hope.

2-091

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Come ricordato da altri, la crisi ucraina sembra aver spostato l'attenzione delle istituzioni europee quasi esclusivamente sul vicinato orientale. Mentre i riflettori sono puntati sulla Russia, nel quasi dimenticato vicinato meridionale molte delle speranze post Primavera araba di una transizione democratica e indolore possono dirsi ormai svanite. Al loro posto è silenziosamente maturata una crisi gravissima, che sta degradando la Libia a stato fallito. Il caso libico è un esempio di come l'Unione abbia spesso mostrato poca lungimiranza nella propria politica di vicinato: veloce quanto basta nel rispondere alle emergenze puntuali ma incapace di intercettarli nelle loro fasi embrionali. Una discreta politica reattiva, raramente un'efficacia azione proattiva.

Certo, la crisi dell'Est è della massima gravità ma quella nel Sud del Mediterraneo e i 2 900 migranti affogati nel solo 2014 meritano la stessa e identica attenzione. Signor Commissario, come crede sia possibile bilanciare le due dimensioni geografiche della politica di vicinato? A suo avviso, quali meccanismi bisognerebbe approntare affinché l'UE non sia obbligata, ogni volta, a cercare affannosamente soluzioni tampone a crisi già deflagrate?

2-092

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Ich möchte Ihnen noch einmal versichern, dass wir uns auch um den Süden kümmern und uns nicht, weil es der arabische Frühling ist und wir jetzt im Herbst sind, nicht damit beschäftigen. Ganz im Gegenteil, und das wird schon dadurch zum Ausdruck gebracht, dass wir auch das notwendige Personal in unserer Generaldirektion haben. Ich kann eigentlich wenig dafür, dass die öffentliche Aufmerksamkeit in Europa sich momentan mehr gegen den Osten richtet. Intern kann ich Ihnen sagen, dass wir beiden Bereichen die gleiche Aufmerksamkeit schenken. Das wird durch die personelle Ausstattung und auch durch die finanziellen Allokationen, die wir vorgesehen haben, deutlich.

Ich würde sagen, bei all den Schwierigkeiten, die wir im Süden sehen, die ich nicht ignorieren möchte, gibt es durchaus auch positive Beispiele, wenn Sie etwa an die Entwicklung in Tunesien denken und an den Fortschritt, den wir in Marokko sehen oder die Entwicklungen in Jordanien. Wir sind bei weitem noch nicht dort, wo wir hinwollen. Aber die Entwicklung zeigt, dass es möglich ist, zu positiven Ergebnissen zu kommen. Man muss nur hartnäckig und nachhaltig sein.

Es gibt andere Bereiche, Libyen wurde schon genannt, wo wir weit davon entfernt sind, was uns tatsächlich eine ganze Menge Kopfzerbrechen bereitet.

Aber nochmals. Sie können versichert sein: Von Seiten der Kommission, angefangen bei meiner Person und allen Mitgliedern und Mitarbeitern, ist die Aufmerksamkeit der südlichen Nachbarschaft gegenüber gegeben.

2-093

Iveta Grigule (EFDD). – God tais komis ra kungs! Vienota Eiropas Savien bas rpolitikas un sankciju realiz šana atst j nevienl dz gas ekonomisk s sekas uz dal bvalst m, kuras robežojas ar str dus re ioniem. Solidarit tes apliecin jums b tu visu Eiropas Savien bas dal bvalstu kop ja nost ja ar ekonomisko seku realiz šan . emot v r j su š br ža amatu un to posteni, uz kuru j s pretend jat, es grib ju jums jaut t, vai j s uzskat t par nepieciešamu veikt pas kumus negat vu ekonomisko seku p rvar šanai Eiropas Savien bas austrumre ionos, kuri visvair k sask rušies ar attiec bu pasliktin šanos ar Krieviju, un vai jums ir padom k di jauni instrumenti un r ki, lai pal dz tu š m Eiropas Savien bas dal bvalst m p rvar t š s ekonomisk s gr t bas? Paldies!

2-094

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Das wird nicht meine unmittelbare Zuständigkeit sein. Aber wir haben dieses Thema schon im gegenwärtigen Kollegium diskutiert, etwa zu entsprechenden Hilfen in der Landwirtschaft. Ich habe dann irgendwo registriert, dass in manchen Bereichen gestoppt wurde, weil es überproportional viele Anträge gegeben hat, die nicht ganz nachvollzogen werden konnten. Aber ich denke, wenn hier nachhaltige, nachweisbare Beeinträchtigungen da sind, dann wird man sich mit dieser Frage auseinandersetzen haben. Aber das ist eine Aufgabe der gesamten Kommission, und dann in der Folge natürlich auch der Mitgliedstaaten, die sich mit diesem Thema zu befassen haben werden.

2-095

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Mr Commissioner, when flying here I heard ‘the gates will be closed in three minutes’ at the airport. Do you not think they were persuading me to cross the gates? Now if you say to His Excellence Vladimir Putin that we will accept Ukraine in the EU in three years, is it not a clear signal sent to him that he has three years to fragment, dominate or even incorporate Ukraine?

Second, what about Turkey? How long can we keep them knocking on the door? How long can we humiliate them? Should we not either we accept them or reject them? It is not mannerly. Russia is not set to have any regard for us; they ridicule us, they love listening to all this hullabaloo.

Do you not think it is the time to oust his Excellence Alexander Lukashenko, and introduce democracy into Belarus? If so, you should know that 70% of Belarusians – with perhaps a little help from Moscow – will vote to join the Russian Federation, and I will have the Russian army on the Polish border.

2-096

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Ich bin in der Politik nicht mit „was wäre wenn“ unterwegs, sondern mit konkreten Taten und Fakten. Mein Verständnis ist immer, mit den Leuten zu reden. Ich bin ein Mitglied der Partei des halbvollen und nicht des halbleeren Glases. Wir haben darauf zu drängen, dass wir die Probleme lösen und nicht neu kreieren. Das sollte uns leiten. Da müssen wir hartnäckig und konsequent vorgehen.

Die Europäische Union hat eine derartige moralische Stärke und Kraft, da brauchen wir uns vor niemandem zu verstecken, und am Ende des Tages werden sich andere lächerlich machen, und nicht die Europäische Union!

2-097

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšs d t ja kungs, god tais komis ra kandid ta kungs! Es tom r oti j s l dzu, lai m s sadzird tu absol ti konkr tu atbildi uz jaut jumu, kad un vai Gruzijai tiks pied v ta pilnties ga dal ba Eiropas Savien b (*membership perspective*)? K p c jaut ju? T p c, ka mana valsts Latvija sav laik aizg ja to pašu ce u un ne tautai, ne politiskajam establišmentam nav iesp jams veikt t s milz g s reformas, ko gruz ni jau paveikuši, ja vi iem nav t tuv k vai t l k n kotne. Un tas ir rk rt gi svar gi. Es nesen biju Gruzij , un esmu šeit ticies — s kot no valsts prezidenta, l dz pat esošajai opoz cijai. Tieš m, tas ir Gruzijas sapnis — sagaid t prec zi konkr tu atbildi uz šo jaut jumu, kaut gan varb t š perspekt va dotaj br d gruz niem ir t la. L dzu, savu — varb t person go — viedokli, ja j s nevarat run t Komisijas v rd .

2-098

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. Ich kann mich ja nicht vollkommen entkoppeln, aber ich will das auch gar nicht. Die georgische Bevölkerung hat einen klaren Wunsch zum Ausdruck gebracht. Wir haben nun also die entsprechenden Vereinbarungen. Aber auch dort sehen Sie ganz klar, vor allen Dingen, wenn Sie hinfahren, dass noch viel zu tun ist, dass gerade auch im Hinblick auf unabhängige Justiz, etc., wir noch einige Themen haben, mit denen wir uns sehr kritisch auseinandersetzen müssen. Es geht darum, dass wir hier eine Entwicklung sicherstellen, dass alle fair, korrekt und transparent behandelt werden, dass die Spannungen, die es in der Gesellschaft

gibt, entsprechend wieder abgebaut werden – denn das ist auch ein wesentliches Momentum –, dass wir Georgien näher an die Europäische Union heranführen.

Auch hier gilt, wir haben jetzt erste Schritte mit den entsprechenden Assoziierungsabkommen und mit dem DCFTA gemacht. Das muss jetzt gelebt werden. Daraus ergeben sich sicher positive Entwicklungen. Ich hoffe, das wird dann zu weiteren Maßnahmen führen.

2-099

Andi Cristea (S&D). – Commissioner-designate, I will address the following question in Romanian since there is great interest and high hopes from society in the Republic of Moldova watching this hearing online.

2-100

Andi Cristea (S&D). – Dacă voința suverană exprimată de cetățenii Republicii Moldova, prin alegeri libere, este de a menține un guvern pro european care să implementeze în totalitate acordul de asociere și reformele necesare, este rezonabil să vorbim despre obținerea statutului de stat-candidat, după îndeplinirea condiționalităților, și despre o viitoare aderare la Uniunea Europeană a Republicii Moldova, după câte ti faimoși cinci ani?

2-101

Lastly, I have a short question regarding the Black Sea strategy. Do you think that a strategy for the Black Sea, given its inclusive nature, could be a means of addressing our security and sectoral concerns and interests in the region?

2-102

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Letzteres ist sicherlich eine notwendige, ergänzende Maßnahme. Das wird ja auch diskutiert. Wir haben auch mit der Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin an diesem Thema zu arbeiten.

Für Moldau gilt das Gleiche wie für die anderen Länder, in denen die Bevölkerung deutlich zum Ausdruck gebracht hat, näher an die Europäische Union heranrücken zu wollen. Ich finde, wir haben das zu unterstützen, zu begleiten. Wir haben jetzt auch die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Moldau ist das erste Land mit einer Visafreiheitsregelung. Das sind alles Maßnahmen in die richtige Richtung.

Und nochmals: Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden, und das gilt auch für das Heranrücken von Ländern in Europa an die Europäische Union. Man muss einen Schritt nach dem anderen setzen, konsequent und nachhaltig sein, insbesondere im Land selbst.

Ich hoffe, dass die Wahlen am 30. November in Moldau auch ein klares Signal setzen, dass der bisher eingeschlagene Weg fortgesetzt wird. Wenn dieses Signal klar und eindeutig ist, soll es an uns nicht scheitern, diesen Weg auch weiter zu unterstützen und zu begleiten.

2-103

Knut Fleckenstein (S&D). – Als letzter Fragesteller meiner Fraktion möchte ich noch einmal bei den Punkten nachhaken, wo wir Sie nicht verstanden haben.

Erstens: Was heißt Reshaping-the-Neighbourhood-Politik? Was wird nach drei Jahren Hahn-Politik in der Kommission bezogen auf die Nachbarschaftspolitik anders sein?

Zweitens: Sie haben hier finde ich sehr ordentlich dargestellt, dass das, was Sie aufgeschrieben haben und was Herr Kommissionspräsident Juncker aufgeschrieben hat, nicht ganz so gemeint war, wie es vielleicht in den Ohren des ein oder anderen auf dem westlichen Balkan geklungen hat, und zwar, dass es sehr wohl weiterhin Verhandlungen gibt. Was ist mit den Staaten, mit denen es momentan noch gar keine Verhandlungen gibt? Diese Frage kommt, wie Sie sich denken können, zum Beispiel aus

Albanien, die gerne möglichst bald anfangen wollen, zu verhandeln. Und auch aus dem Kosovo, wo sie immer noch nicht die Visa-Regelungen haben, die sie längst hätten haben sollen.

Letzte Frage: Zusammenarbeit mit der Hohen Beauftragten. Das hätten wir gerne noch ein bisschen konkreter gewusst, weil wir wollen, dass Sie ein starker Kommissar sind und nicht einen Beobachterstatus haben, wenn es beispielsweise um das Mittelmeer oder Zypern geht.

2-104

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Ich denke, es ist auch wichtig zu sagen, dass das, was Štefan Füle bisher gemacht hat, unsere aller Anerkennung verdient. Es ist ja nicht gerade leicht, hier Fortschritte zu erzielen. Ich weiß, wie intensiv er unterwegs ist. Ich habe heute eine Stunde mit ihm zusammengesessen, weil er mir erzählt hat, dass er gerade wieder aus Albanien zurückgekommen ist. Wir sitzen ja – Gott sein Dank – Tür an Tür. Der Kaffee ist weder bei ihm noch bei mir gut, also ist es egal, wo wir sitzen. Aber wir haben diese Arbeit. Er müsste genauso nach einer bestimmten Zeit das Eigene auf den Prüfstand stellen und schauen, wo man die Dinge weiterentwickeln kann.

Ich denke, dass wir – und das war ja sicherlich auch eine Überlegung von Juncker, mich dafür vorzuschlagen – die Erfahrung aus der Regionalpolitik mit sehr konkreten Aktionen, mit sehr konkreten Projekten, mit der Erfahrung, grenzüberschreitend, regionsüberschreitend zusammenzuarbeiten, stärker einbringen werden – auch mit dieser Ergebnisorientierung, die wir in der Regionalpolitik entwickelt haben. Ich glaube, das kann man auch etwa in den Westbalkan übertragen – auch schon als Vorausleistung für einen späteren Beitritt. In der Richtung spielt das Reshaping eine Rolle, was Erweiterung angeht.

In der Nachbarschaft gilt das Gleiche. Ich denke, Vieles kann mit sehr konkreten Projekten erreicht werden, gerade etwa, wenn ich an den Süden denke, über den wir heute geredet haben. Durch viele sehr konkrete Maßnahmen kann die Situation vor Ort verbessert werden. Das ist das, wo ich auch die Zusammenarbeit mit Mogherini sehe: das Zusammenspiel zwischen politischem Konzept und der Unterstützung mit konkreten Aktionen. Das muss Hand in Hand gehen.

Wir haben gestern unser erstes diesbezügliches Gespräch gehabt. Das muss sich natürlich noch entwickeln und verfeinern. Der Ansatz ging jedoch eindeutig in die Richtung, dass wir die Instrumente den politischen Zielsetzungen unterzuordnen haben. An der Entwicklung der Politik haben wir gemeinsam zusammenzuwirken, denn es muss ja auch von uns getragen werden. All Jene, die hier die Gedanken mit der neuen Konstruktion wälzen, seien daran erinnert, dass jeder Kommissar und jede Kommissarin ein Stimmrecht im Kollegium haben und das auch so zum Ausdruck gebracht wird. Das heißt, wir sind alle gefordert, zusammenzuarbeiten und im Bereich RELEX mit der konkreten Aufgabenstellung betraut, in diesem Bereich die internationale Nachbarschaftspolitik entsprechend zu gestalten.

Zu Albanien wird es jetzt den Screening-Report geben. Ich hoffe, dass der Rat dann dementsprechend unseren Schlussfolgerungen folgt, damit wir hier fortschreiten können. Das gilt auch für das Kosovo. Ich weiß, Frau Fajon, – sie jetzt ist nicht mehr da – befasst sich intensiv damit. Ich habe mich da extra erkundigt, es sind hier noch einige technische Fragen zu klären. Ich hoffe auch, dass wir durch die Formierung einer neuen Regierung diesbezüglich wieder Boden gut machen können.

2-105

(PPE). – , μ
 120 μ μ
 . H μ μ μ
 μ μ μ μ μ

μ , . μ ; μ μ μ μ μ ; μ ; ;

2-106

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. – Wir haben das heute schon oft diskutiert. Es ist wichtig, dass man sich hier mit allen Beteiligten zusammensetzt. Ich kenne aus meiner gegenwärtigen Tätigkeit die Situation in Zypern sehr gut und hatte auch das Vergnügen, mit der zypriotischen Präsidentschaft sehr intensiv zusammenzuarbeiten. Ich kenne die Befindlichkeiten vor Ort und, wie gesagt, hatte auch im Zuge meiner Tätigkeit mit Projekten in der Türkei zu tun usw.

Die jetzige Situation ist nicht akzeptabel und ist daher auch der Grund, warum wir hier in den Verhandlungen nicht weiterkommen. Das kann auch von der europäischen Gemeinschaft der Staaten nicht akzeptiert werden. Daher ist es ein Thema und wird auch weiterhin ein Thema sein, das in den Verhandlungen mit der Türkei ganz oben auf der Agenda steht.

2-107

Andrzej Grzyb (PPE). – Panie Komisarzu! Jest Pan jednym z siedmiu komisarzy, którzy powtórzyć swoją pracę w Komisji Europejskiej. Ma Pan do wiadczenie w zakresie polityki regionalnej. Chciałbym zapytać, na ile to do wiadczenie w zakresie polityki regionalnej mógłby Pan wykorzystać czy też chce Pan wykorzystać również w kwestiach polityki rozszerzenia oraz polityki siedztwa? Czy może się spodziewa jakiegoś większego nacisku na współpracę np. między regionami, samorządami Unii Europejskiej, w kwestiach wsparcia małych i średnich przedsiębiorstw, sektora organizacji pozarządowych czy też większego wykorzystania z zewnątrz instrumentów finansowych Unii Europejskiej? Chciałbym również zapytać o Pański pogląd na powiązanie między celami politycznymi, które sobie wyznaczamy, a finansowaniem tych celów w poszczególnych instrumentach finansowych, oczywiście w zakresie polityki rozszerzenia i polityki siedztwa.

2-108

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Ich denke, dass ich meine Erfahrung insbesondere bei der Programmierung und Implementierung von Projekten nutzen kann. Das ist, wie ich heute schon mehrfach ausgeführt habe, einer der Gründe für die Entscheidung des designierten Präsidenten Juncker gewesen, mich für dieses Dossier vorzuschlagen. In diesem Sinne werde ich, wenn Sie mir das Mandat geben, die Arbeit entsprechend anlegen, indem wir durch ganz konkrete, sichtbare Projekte die Entwicklung der Länder fördern.

Es wird mir ein besonderes Anliegen sein, die Sichtbarkeit der Europäischen Union in den Beitrittskandidatenländern, in den potenziellen Beitrittskandidatenländern und auch in unserer Nachbarschaft zu steigern. Es hat mich schon als interessierter Beobachter gestört, dass wir eigentlich das meiste Geld zur Verfügung stellen, das aber durch diverse Organisationen etc. Die Bevölkerung in den Ländern weiß am Ende gar nicht, dass hier in hohem Maße europäisches Geld zum Einsatz kommt. Es ist mir ein ganz besonderes Anliegen, die Sichtbarkeit des europäischen Mitteleinsatzes, des Mitteleinsatzes europäischer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, sichtbar zu machen. Insofern ist auch das ein Beitrag zur Erreichung unserer politischen Ziele.

2-109

Dubravka Šuica (PPE). – Drago mi je da ste dobili ovaj resor, gospodine Hahn, jer se ve ina vanjskopolitičkih hrvatskih ciljeva poklapa upravo s Vašim resorom. Veseli me što ste u uvodu

spomenuli Jadransko-jonski koridor i ne samo Jadransko-jonski koridor nego infrastrukturno povezivanje regije, TNT koridore, i drago mi je da e do i investicije. Me utim, znam da je teško prognozirati dinamiku, no ipak, biste li se usudili re i kakva je dinamika izgradnje Jadransko-jonskog koridora?

Kad se radi o Bosni i Hercegovini, tako er me zanima, rekli ste da je Vaša politika kvaliteta, a ne brzina, no ipak, kako ete uvjeriti vode e ljude Bosne i Hercegovine nakon listopadskih izbora da se lanstvo u Europskoj uniji isplati?

I još jedno kratko pitanje o Srbiji. Isto tako, kako ete uvjeriti vodstvo te države da se opredijele za Europsku uniju i naše vrijednosti, a da se koketiranje s Rusijom i s Putinom ne isplati, da ono nije put ka pridruživanju.

I još jedna kratka opaska: nadam se da ste svjesni da e Hrvatska inzistirati na sudbini 1 650 nestalih osoba iz Domovinskog rata, a isto tako želimo znati gdje su oteta kulturna blaga iz Hrvatske za vrijeme Domovinskog rata.

2-110

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Frau Šuica, zum Letzteren ist aus meiner Warte nichts hinzuzufügen. Das ist unsere Aufgabe, das ist auch unser Selbstverständnis, und es ist auch unsere Verpflichtung.

Im Bezug auf Bosnien und Herzegowina: Wenn Sie sich, und Sie kennen das weit besser als ich, die Landkarte anschauen, dann drängt sich es geradezu auf, das wir hier vernünftige Verkehrsverbindungen haben müssen, die auch indizieren, dass Bosnien und Herzegowina ein Teil von Europa ist und vielleicht in einer fernerer oder näheren Zukunft mehr als das sein kann. Wir müssen Menschen miteinander verbinden, im sprichwörtlichen Sinne des Wortes, und auf Basis dessen wird dann einfach viel mehr möglich sein.

Das verstehe ich auch als eine meiner primären Aufgaben gerade im westlichen Balkan: durch ganz konkrete Aktionen, durch Verbindungen, durch das Zusammenbringen einen Beitrag zu leisten, dass sich die Region entwickelt und dass sich die verschiedenen Länder gemeinsam entsprechend entwickeln, hin zu einer europäischen Beitrittsperspektive.

2-111

Ramona Nicole M nescu (PPE). – Domnule comisar desemnat, în primul rând vreau s v felicit pentru mandatul pe care îl încheiați și să vă urez succes în noul mandat.

Am înțeles argumentele pentru care atât domnul președinte Juncker, cât și dumneavoastră, doriți mai degrab continuarea procesului preg tirilor de aderare, în urm torii cinci ani, decât luarea unei decizii ferme, în urm torul mandat. Așa cum bine știți, Republica Moldova și-a atins, în anul 2014, obiectivele în relația cu Uniunea Europeană. Apreciez determinarea dumneavoastră și susținerea pe care o ar tați și ast zi, aici, Republicii Moldova, în preg tirea sa pentru aderare, i doresc s tiu dac veți susține pe parcursul mandatului dumneavoastră trecerea Republicii Moldova la următorul nivel în acest proces de aderare, în condițiile în care acest stat se va dovedi a fi preg tit pentru acest lucru, indiferent de stadiul în care Ucraina și Georgia se vor afla, așadar nu veți trata la pachet aceste trei state, ci le veți trata în funcție de evoluțiile pe care acestea le vor avea?

2-112

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Absolut, Frau Abgeordnete. Wir werden jedes Land individuell behandeln und in dem Bezug nicht nur Dinge akzeptieren, sondern sie unterstützen und begleiten.

Aber nochmals: Es ist zunächst die souveräne Entscheidung eines jeden Landes und seiner Bevölkerung. Ich hoffe, in Moldau wird jetzt am 30. November klar zum Ausdruck gebracht, wohin die Reise gehen soll.

Es ist nicht so, dass Präsident Juncker und ich es uns wünschen oder eine innere Zielvorgabe haben, dass wir mindestens fünf Jahre brauchen, sondern was wir beide – und wir hoffentlich alle – wollen, ist eine Situation – und in der Hinsicht haben wir durchaus auch unsere Lektionen gelernt –, in der ein neues Mitgliedsland vom Tag eins der Mitgliedschaft an, um in Brüssel-Sprache zu bleiben, *cruising speed* im Hinblick auf die Nutzung der Mitgliedschaft erreicht.

Wir beide wissen um die Erfahrungen aus Rumänien mit den Absorptionsproblemen bei Strukturfonds etc. Es wäre schön, wenn wir das zukünftigen Mitgliedsländern ersparen. Aus diesem Grund ist die Konsequenz, die Dinge solide vorzubereiten, damit dann der Erfolg umso nachhaltiger ist.

2-113

László T. Kés (PPE). – Gratulálok, Biztosjelölt Úr, annak ismeretében, hogy a következő öt esztendőben elreláthatóan nem fog sor kerülni az EU további bővítésére. Önkéntelenül is felvetődik a kérdés: a csatlakozás közvetlen motivációja hiányában miként lehet a csatlakozás útján járó vagy a tagjelölt országokat arra készíteni, hogy tényleges módon tovább folytassák reformjaikat, és teljesítsék a demokrácia, a jogállamiság és az emberi jogok terén megkövetelt vállalásaikat. Ukrajna, Szerbia és Koszovó esetében példának okáért meghatározó fontosságú európai követelmény a kisebbségi jogok biztosítása. Az ezekben az országokban élő magyar, román, vlah, illetve szerb és más kisebbségek autonómiájának a megvalósítása a biztonság, a stabilitás és az integráció előfeltételeinek számítanak. Mit szándékozik cselekedni a biztosjelölt úr az emberi jogok és a kisebbségi autonómia biztosítása érdekében?

2-114

Johannes Hahn, designiertes Mitglied der Kommission. > Das ist ja Teil unserer Verhandlungen mit diesen Ländern. Es ist ja auch schon im Artikel 2 des Vertrags von Lissabon zugrunde gelegt, dass der Schutz von Minderheiten Teil unserer Grundrechte ist. Das muss respektiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass ein Respektieren von Minderheitenrechten einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren einer Gesellschaft darstellt und insofern tut es mir persönlich direkt leid, um nicht zu sagen weh, dass wir auf solche Dinge dringen müssen, weil sie eine Selbstverständlichkeit sein sollten. Denn wo immer man sich die Dinge anschaut, findet man den Beweis, dass der Schutz von Minderheiten nicht nur *pour l'art* ist sondern einen wesentlichen Beitrag zur Prosperität einer Gesellschaft leistet. Ich hoffe, dass diese Botschaft endlich einmal flächendeckend überall ankommt. Aber wo sie noch nicht angekommen ist, müssen wir diesbezüglich unseren Beitrag leisten.

Nochmals, seien Sie bitte alle versichert, gerade im Hinblick auf unsere Beitrittskandidaten werden wir die Arbeit mit Ernsthaftigkeit, mit Seriosität verfolgen. Aber mit dem klaren Ziel, die Dinge so vorzubereiten, dass jedes neue Mitglied vom ersten Tag seiner Mitgliedschaft an wirklich nicht nur Mitglied, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein *Full Member* ist, weil das letztlich – das zeigen unsere Erfahrungen – im Interesse des Landes und seiner Menschen selbst liegt.

Insofern machen Sie sich bitte keine Gedanken über diese fünf Jahre. Das Entscheidende ist das Ergebnis. Ich bin überzeugt, dass wir, wenn wir in fünf Jahren zusammensitzen, einen großen Schritt weitergekommen sind, dass wir alle zusammen hoffentlich zufrieden sein können und dass insbesondere der *Ring of Fire* ganz erhebliche Löcher aufweisen wird. Das ist zumindest mein persönliches Ziel, dass das auch so sein wird.

2-115

Elmar Brok, Vorsitzender des AFET-Ausschusses. > Herr Kommissar, Sie haben jetzt die Gelegenheit zu Ihrem Abschlussstatement.

2-116

Johannes Hahn, *designiertes Mitglied der Kommission*. > Herr Vorsitzender, ich hatte gedacht, dass die letzten Sätze schon so eine Indikation dessen waren, was das Schlusstatement sein kann.

Ich möchte Ihnen allen sehr herzlich für das Gespräch, für die Diskussion danken. Es ist für mich ein positives Déjà-vu-Erlebnis gewesen, weil ich das schon zum zweiten Mal mache und auch beim ersten Mal das Gefühl hatte, dass es weniger eine Anhörung ist, sondern ein Gespräch, ein Austausch.

Das ist auch mein Verständnis meiner Arbeit mit Ihnen für die Zukunft: Dass wir im gemeinsamen Gespräch, im positiven Ringen zu Ergebnissen und Lösungen kommen, die uns letztlich dann wieder ein Stück weiterbringen. Wir werden nicht immer und überall zu 100 % übereinstimmen, das ist in einer gelebten Demokratie auch relativ unrealistisch, aber auch nichts Tragisches, sondern im Gegenteil. Aber das Entscheidende ist, dass wir alle von diesem gemeinsamen Wollen getragen sind, etwas im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger weiterzubringen, dafür Sorge zu tragen, dass auch das europäische Projekt voranschreitet, dass die europäischen Interessen auch in Zukunft sichergestellt sind, vielleicht noch besser, und dass wir bei der Sicherstellung unserer europäischen Interessen auch einen Beitrag zur Entwicklung in unserer Nachbarschaft leisten, indem die Situation dort für die Menschen eine bessere wird, eine sicherere, eine mit mehr Perspektiven ausgestattete – eine Zukunft, die es auch ermöglicht, in diesen Ländern zu bleiben und für sich, die Kinder und die Kindeskinde eine Perspektive zu haben.

Ich wünsche mir in Europa und in der europäischen Nachbarschaft eine gigantische *brain circulation*, dass sich Menschen frei bewegen können, frei entscheiden können und dort ihre Möglichkeiten wahrnehmen, wo sie sie wahrnehmen können. Wenn wir dazu in den nächsten fünf Jahren einen Beitrag leisten können, dann haben wir, so glaube ich, vor der Geschichte einen großen Beitrag geleistet.

Ich kann Ihnen nur sagen: Ich bin bereit, fünf Jahre engagiert und mit Hingabe an diesem Projekt zu arbeiten, und baue und vertraue auf Ihre diesbezügliche Unterstützung. Vielen herzlichen Dank!

2-117

Elmar Brok, *Vorsitzender des AFET-Ausschusses*. > Herzlichen Dank, Herr Kommissar! Sie sehen, dass dieser Ausschuss ein freundlicher Ausschuss ist, sonst wäre nicht dieser freundliche Applaus zustande gekommen. Sie können sich jedoch auch vorstellen, dass wir im Laufe der Jahre auch einmal unfreundlich werden können. Ich persönlich sehe diesen Beifall jedoch als ein Indiz der Bewertung und bedanke mich sehr herzlich für die Beschreibung der Dinge und für die Antworten, die Sie gegeben haben. Sicherlich ist nicht jeder mit jeder Antwort einverstanden. Es wär schlimm, wenn es anders wäre. Ich glaube jedoch, dass wir gute Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit haben und würde Ihnen für den Fall, dass wir doch einen netten Brief schreiben sollten, eine gute Zusammenarbeit für die kommenden fünf Jahre anbieten. Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

2-118

(Die Anhörung wird um 16.30 Uhr geschlossen.)